Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 189 — MITTWOCH, 15. AUGUST 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

24 Milliarden für Stützpunkte

Größtes militärisches Bauprogramm der USA — Löwenanteil für Luftwaffe

Washington, 14. August (AP/dpa) Das USA-Repräsentantenhaus bewilligte am Dienstag zusätzlich zu dem Verteidigungsbudget in Höhe von 56 Milliarden Dollar die Summe von 5,768 Milliarden Dollar (rund 24 Milliarden Mark) für das größte militärische Bauprogramm, das jemals in Kriegs- oder Friedenszeiten in den USA vorgelegt wurde. Die Gelder sind für den Ausbau der amerikanischen militärischen Einrichtungen im Inland und in Übersee vorgesehen.

Den Löwenanteil — über 3,4 Milliarden Dollar (14,6 Milliarden Mark) — erhalten die USA-Luftstreitkräfte zum Ausbau ihres Stützpunkt-Netzes. Auf die Armee entfallen rund 1,4 Milliarde Dollar, auf die Marine 0,8 Milliarde Dollar. Darüber hinaus ist die Ausgabe von fast 134 Millionen Dollar für gemeinsame Projekte der Streitkräfte und für die Truppenbetreuung vorgesehen.

Durch das vom Repräsentantenhaus verabschiedete Bewilligungsgesetz wird zunächst nur die Durchführung des Ausbauprogramms gewährleistet. Die Mittel müssen später gesondert bereitgestellt werden. Zum Anlauf des Programms haben die Streitkräfte 4,6 Milliarden Dollar (19,3 Milliarden Mark) verlangt.

Die meisten amerikanischen Stützpunkte in Übersee befinden sich in Großbritannien. Dort stehen 16 Flughäfen bereit. In Westdeutschland verfügen die USA über 13 Luftstützpunkte. In Alaska werden acht Flughäfen ausgebaut, in Japan sieben, in Korea vier. Besondere Anstrengungen werden seit einigen Monaten unternommen, um die fünf Basen in Marokko zu verstärken. Sie werden wahrscheinlich in Kürze durch drei Lufthäfen in Spanien ergänzt werden. Für den Nahen Osten sind bisher fünf Flughäfen vorgesehen, von denen sich zwei in Libyen befinden. Der Atlantik wird durch Stützpunkte auf Neufundland, Labrador, Grönland, Island und den Azoren gesichert. Demgegenüber verfügen nach einer Mitteilung des britischen Verteidigungsministers Shinwell die Sowjets allein in Osteuropa und auf dem Balkan über 350 Flughäfen. Von den 19 000 einsatzfähigen Flugzeugen, die die Sowjetunion zur Zeit haben soll, seien außerhalb der Grenzen der UdSSR rund 15 000 Maschinen stationiert.

Eine Million Spanier

Washington, 14. August. (AP) In dem Bericht des außenpolitischen Ausschusses des USA-Senats, in dem für Spanien eine militärische und wirtschaftliche Hilfe in Höhe von 200 Mill. Dollar empfohlen wird, heißt es, Spanien verfüge gegenwärtig über 22 Divisionen, darunter eine schlecht ausgerüstete Panzerdivision. Innerhalb von 30 Tagen könne Spanien jedoch 500 000 Mann und innerhalb eines Jahres eine Million Mann mobilisieren, wenn die notwendige Ausrüstung vorhanden wäre.

Druck auf Prag

USA sollen Handelsbeziehungen abbrechen

Washington, 14. August. (dpa) Das USA-Repräsentantenhaus sprach sich am Dienstag fast einstimmig für den sofortigen Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen den USA und der Tschechoslowakei aus, bis der AP-Korrespondent Oatis freigelassen wird. Oatis wurde in Prag wegen angeblicher Spionage zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Repräsentantenhaus stimmte mit 362 Stimmen gegen eine Stimme einer entsprechenden Entschließung zu. Eine Klausel der Entschließung, die den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Tschechoslowakei vorsah, wenn Oatis nicht innerhalb von neunzig Tagen freigelassen werde, wurde vom Repräsentantenhaus gestrichen. Die Entschließung geht nun an den Senat.

Sicherheit zuerst

Ridgway zur Konferenz in Kaesong

Tokio, 14. August. (dpa) General Ridgway berief am Dienstag überraschend eine Pressekonferenz ein, um den Standpunkt des Oberkommandos der UNO-Streitkräfte zu den Verhandlungen in Kaesong darzulegen und zu rechtfertigen. Die Forderungen der Kommunisten in Kaesong bezeichnete Ridgway dabei als „völlig unvernünftig".

„Meine Hauptüberlegung", sagte Ridgway, „ist die Sicherheit unserer Truppen. Wie kann denn im Lichte der kalten Tatsachen jemand von uns verlangen, daß wir uns auf diese verdammte Linie, den 38. Breitengrad, zurückziehen? Wir denken gar nicht daran. Als Verteidigungsstellung ist der Breitengrad völlig ungeeignet. Die UNO-Streitkräfte können von ihren jetzigen Linien, die eine Möglichkeit zur Verteidigung gegen überraschende Angriffe bieten, nicht zurückgehen. Im übrigen hat sich die UNO bei den Verhandlungen nicht starr auf eine Linie festgelegt. Sie ist bereit, auf der Basis eines gegenseitigen Austausches zu verhandeln."

Shinwells Wunderwaffe

Karl May ahnte kaum, daß sein Henry-Stutzen, der 30 Schuß ohne zu laden abgeben sollte, je Wirklichkeit werden würde. Das neue britische Wundergewehr übertrifft aber bei weitem den Stutzen Old Shatterhands. Es feuert 84 Schuß in der Minute ab. Trotzdem lehnten die USA und Frankreich es ab, alle Infanteristen der atlantischen Armee damit auszurüsten. Auf unserem Bilde läßt sich ein Schweizer Oberst in einer britischen Kriegsschule das neue Gewehr erklären.

Bild: Keystone



Deutscher Beitrag „nahezu ein Muß"

Gruenther: Ein wesentlicher Bestandteil in Eisenhowers Programm

Washington, 14. August. (AP/dpa) Der republikanische Senator Lodge erklärte am Dienstag vor dem USA-Senat, ein wesentlicher Bestandteil des Programms General Eisenhowers für die Verteidigung Westeuropas sei die Wiederbewaffnung Westdeutschlands. Ohne eine Beteiligung Deutschlands gebe es keine wirksame Verteidigung Westeuropas. Lodge zitierte eine Äußerung des Stabschefs im Atlantik-Hauptquartier Eisenhowers, Generalleutnant Gruenther, daß die Beteiligung Deutschlands „nahezu ein Muß" sei. Beim Atlantik-Hauptquartier gehe man sogar von dem Gedanken aus, daß die Einbeziehung Deutschlands „ganz offensichtlich" ein Muß sei.

Gruenther vertrat nach den Ausführungen Lodges den Standpunkt, es sei niemals beabsichtigt gewesen, Deutschland in einem geteilten Europa waffenlos zu lassen. Nach dem Kriege sei zwar seine Entmilitarisierung beschlossen worden, aber die Sowjets hätten durch die Teilung und durch ihre Maßnahmen in der Sowjetzone gegen dieses Abkommen verstoßen. Gruenther sprach die Überzeugung aus, daß die Wiederbewaffnung von der Mehrheit des deutschen Volkes unterstützt werde.

Senator Lodge erklärte weiter, Gruenther habe die Ansicht vertreten, daß die Sowjetunion mit Hilfe ihrer Satellitenstaaten in Europa keinen Krieg nach koreanischem Muster vom Zaun brechen könne. Die Streitkräfte der Balkanstaaten seien für einen Krieg allein nicht stark genug. Die Zeit sei mit dem Westen und nicht mit den Kommunisten. Der Koreakrieg werde als einer der schwerwiegendsten Irrtümer der Sowjetunion in die Geschichte eingehen. Er sei der Anlaß dazu gewesen, daß der Westen sich zu der größten Machtkonzentration zusammengeschlossen habe, die die Welt bisher erlebte. Lodge zitierte abschließend den Satz Gruenthers: „Wenn wir die 170 Millionen Europäer, ganz zu schweigen von der Produktionskapazität der USA, mobilisieren, dann gibt es praktisch nichts mehr, was wir nicht tun können."

London erwartet Entscheidungen

Über die schwebenden Deutschlandfragen

London, 14. August. (dpa) Londoner diplomatische Kreise rechnen damit, daß trotz aller schwebenden Probleme die Deutschlandfrage zu den wichtigsten Beratungsthemen der drei westlichen Außenminister zählt, die im September in Washington zusammenkommen werden. Man erwarte in London, daß auch diesmal die drei westlichen Außenminister Lösungen erzielen würden, die von den Sachverständigen oder auf diplomatischem Wege nicht herbeigeführt werden konnten. Vor allem zur Frage des Verteidigungsbeitrags hofft man britischerseits auf einen zunächst „grundsätzlichen Beschluß", während die Lücken später ausgefüllt werden könnten. Ein solcher grundsätzlicher Beschluß soll den Weg zur Rekrutierung und Ausbildung deutscher Einheiten öffnen. Das Verfahren für ihre Einbeziehung in eine europäische Armee oder in die Atlantikarmee unter Eisenhower soll dann später ausgearbeitet werden.

Manöver wie noch nie

Aber auch große Manöverschäden

Hannover, 14. August. (dpa) Ostwärts durch die Weser und im Norden und Süden durch die Autobahnen Bremen—Hamburg bzw. Bad Oeynhausen—Hannover begrenzt, begangen in der Nacht zum Dienstag die britischen Herbstmanöver, die bis zum 23. September dauern sollen. Sie laufen unter dem Decknamen „Gegenstoß" und stellen die bisher größten Übungen im britischen Besatzungsgebiet dar.

Vor Beginn der Manöver fand in Hannover eine Pressekonferenz statt, in der der Stabschef der britischen Rheinarmee, General Tuck, erklärte, die britischen Streitkräfte würden alles tun, um die Flurschäden auf ein Mindestmaß zu beschränken. Darüber hinaus würden sofort nach Abschluß der Manöver Pionier- und Bauein heiten eingesetzt werden, um vor allem die durch Panzer verursachten Straßenschäden zu beseitigen. Die deutschen Berichte über die bisherigen Panzerschäden bezeichnete der britische Landeskommissar Gibson als übertrieben. In diesen waren die bisher vor allem durch Panzer angerichteten Schäden im Regierungsbezirk Lüneburg auf rund 3,5 Millionen Mark geschätzt worden, von denen 2,3 Millionen Mark auf Straßenschäden entfielen. Im Vorjahre hatten sich die Gesamtschäden in dem Regierungsbezirk Lüneburg auf 789 000 Mark belaufen.

Auf der Suche nach Geld

Schäffer verhandelte mit Weitz

Bonn, 14. August. (Eigenbericht) Bundesfinanzminister Schäffer hatte am Dienstagnachmittag mit dem nordrhein-westfälischen Finanzminister Weitz, der auch den Vorsitz im Finanzausschuß des Bundesrates führt, in dessen Erholungsort eine mehrstündige Besprechung. Im Bundesfinanzministerium wurde angenommen, daß der Bundesfinanzminister versuchen will, die kritischen nächsten vier Monate, in denen wegen der alliierten Forderungen eine Kassenkrise droht, mit Hilfe der Länder zu überbrücken.

Zu den Beratungen Schäffers mit Dr. Adenauer wurde erklärt, daß er für seine Haltung gegenüber den alliierten Forderungen volles Verständnis gefunden habe. Der Kanzler werde über die Hohen Kommissare die deutschen Wünsche an die westlichen Regierungen herantragen.

Viel älter als die Grenze

Bauernverbände zu den Traktatländereien

Münster, 14. August. (dpa) Die Landwirtschaftsverbände von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen haben die holländischen Bauernverbände gebeten, sich bei der holländischen Regierung dafür einzusetzen, daß die sogenannten Traktatländereien deutscher Bauern auf holländischem Boden ihren Besitzern zurückgegeben werden. Holland hat diese Traktatländereien in seine Reparationsforderungen einbezogen. Die Bauernverbände verweisen darauf daß die Traktatländereien nicht unter das deutsche Vermögen in Holland fallen könnten, weil es nicht nach Holland gebrachte Vermögenswerte, sondern Bestandteile alter Bauernhöfe seien, die bereits bestanden, als es die gegenwärtige deutsch-holländische Grenze noch gar nicht gegeben habe.

Schwere Erdbeben in der Türkei

Bisher mindestens zwanzig Tote — Seismographen wurden beschädigt

Ankara, 14. August. (AP) Der Nordwesten der Türkei, vornehmlich die Provinz Anatolien, wurde in der Nacht zum Dienstag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Die Erdstöße dauerten zwar nur zehn Sekunden an, haben aber nach ersten Berichten wenigstens zwanzig Todesopfer gefordert und beträchtlichen Sachschaden angerichtet. Ein Überblick wird nicht zu gewinnen sein, bevor die Rettungstrupps ihre Arbeit im Katastrophengebiet abgeschlossen haben.

Das Erdbeben wurde auch in der türkischen Hauptstadt Ankara verspürt. Tausende von Menschen stürzten von panischer Angst getrieben ins Freie und wagten sich erst am nächsten Morgen wieder in ihre Häuser. Auch in Istanbul wurden die Erdstöße empfunden. Die ersten Meldungen über die Katastrophe verbreitete die seismographische Station von Faenza in Italien. Sie konnte aber keine korrekten Messungen durchführen, da durch die Heftigkeit des Bebens gleich im Anfang ihre Instrumente beschädigt wurden. Die außergewöhnlich heftigen Stöße wurden auch von den Erdbebenwarten in Deutschland und Schweden registriert.

34 Menschen ertrunken

Italienischer Omnibus stürzte ins Wasser

Bozen, 14. August. (AP) Ein vollbesetzter Autobus ist am Montagabend auf der Straße von Malles nach Rescia in Oberitalien verunglückt und in einen See gestürzt. Von den 35 Insassen konnte nur eine Frau gerettet werden; alle übrigen ertranken. Aus Bozen und Meran wurden sofort Lastwagen mit Hebekränen angefordert. Eine Boje markiert die Stelle, an der der Wagen sank.

Der Omnibus, der regelmäßig zwischen Malles und der Schweizer Grenze verkehrte, befand sich in der Nähe von Rescia, als sich ein Rad löste. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Steuer, und der Wagen stürzte eine 25 Meter tiefe Böschung hinunter in den See. An dieser Stelle ist das Wasser 14 Meter tief. Der geretteten Frau gelang es, sich durch ein Fenster zu zwängen. Sie wurde bald von einem vorbeikommenden Ruderboot aufgenommen.

„Lebendes Geschoß" abgestürzt

Stade, 14. August. (AP) Die spanische Artistin Juana Raluys, die als „Lebendes Geschoß" die Hauptattraktion eines in Stade gastierenden französischen Zirkus ist, verunglückte am Montag in der Nachtvorstellung und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Juana verfehlte nach dem Abschuß aus der Kanone das aufgespannte Netz und stürzte ab. Ihr Zustand wird als „kritisch" bezeichnet.

Mehr Kohlenkarten als Haushalte

Scharfe Kontrolle der Verteilung von Hausbrand in Aussicht

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 14. August. Die Zahl der von den Verteilungsstellen ausgegebenen Haushaltskarten für Hausbrand hat sich als weit höher herausgestellt als die vom Statistischen Bundesamt auf Grund der letzten Volkszählung errechnete Zahl der Haushalte. Im Augenblick läßt sich noch nicht sagen, worauf die Differenz zurückzuführen ist. Nach Auffassung gutunterrichteter Kreise wird sie jedoch mit dazu beitragen, daß in der kommenden Heizperiode die Verteilung von Hausbrand außerordentlich scharf kontrolliert wird. Außerdem wird damit gerechnet, daß der Verbrauch von Holz und Gas den Haushalten auf das Kohlenkontingent angerechnet wird.

Das Bundeswirtschaftsministerium ist zur Zeit dabei, die Verteilungspläne für Kohle nochmals grundlegend zu ändern. Die Änderungen werden voraussichtlich überwiegend zu Lasten der kleineren Industriebetriebe gehen. Die scharfe Kontrolle beim Hausbrand soll jedoch dazu dienen, möglichst viel Kohle für diese Industrien zu retten. Durch Verhandlungen mit USA-Stellen ist es im übrigen gelungen, größere Mengen koksfähiger Kohle zu kaufen, die in den nächsten Monaten eingeführt und in Deutschland verkokt werden soll. Auf diese Weise hofft man vor allem, die Stahlerzeugung wenigstens in etwa zu sichern.

Kohlenschiebungen aufgedeckt

Mehrere Schwarzhändler verhaftet

Recklinghausen, 14. August. (dpa) Umfangreiche Kohlenschiebungen wurden im Ruhrgebiet aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurden mehrere Schwarzhändler verhaftet, die alte Bekannte der Preisbehörde aus der Zeit vor der Währungsreform sind. Im letzten Augenblick habe dadurch, so berichtet das Landkreisamt Recklinghausen, die Verschiebung von 10 000 Tonnen Nußkohle verhindert werden können.

Die Ermittlungen haben bisher ergeben, daß der „Zahlmeister" der Kohlenschiebergruppe ein Kaufmann aus Wattenscheid ist, der in den letzten vier Wochen 40 Waggons Deputatkohle für 125 Mark je Tonne verschoben hat. Fuhrunternehmer seien für ihn zu Bergleuten oder Kohlensammlern an den Halden gefahren, wo sie 55 Mark je Tonne bezahlten. Diese seien ihnen dann von dem „Zahlmeister" für 80 bis 85 Mark abgenommen worden. In Zusammenarbeit von Preisbehörde und Polizei sei Ende der vorigen Woche eine Schwarzhändlergruppe gefaßt worden, von der ein Mann allein im letzten Vierteljahr etwa 650 Tonnen Kohle zu Überpreisen verschoben habe. Fast täglich seien während der letzten drei Monate von dem Bahnhof, an dem diese Gruppe arbeitete, drei Waggons Kohle schwarz abgegangen.

London: Keine Sonderschichten

Schwierigkeiten im britischen Bergbau

London, 14. August. (dpa) Die Einstellung von italienischen Bergarbeitern und die Wiederaufnahme der Samstag-Schichten stößt in den englischen Berghaugebieten auf Widerstand. Beide Maßnahmen sollten dazu dienen, die Kohlenförderung zu steigern.

87 von rund 100 Gruben in Yorkshire weigern sich, italienische Arbeiter zuzulassen, obwohl die Gewerkschaften ihre Einstellung befürworten. Die Bergarbeiter in Schottland lehnen die Einführung der Samstag-Schicht ab. Sie wollen aber vom 1. September an zu dem früher geübten Verfahren zurückkehren, innerhalb von 14 Tagen elf Tage zu arbeiten. Das würde praktisch eine Samstag-Schicht in zwei Wochen bedeuten.

Moskaus unerwünschtes Ja

Termin der Deutschland-Konferenz gefährdet — Der Trumpf: Waffenstillstand in Korea

Düsseldorf, 14. August. (dpa/Eigenbericht) Die Teilnahme der Sowjetunion an der japanischen Friedenskonferenz in San Franzisko hat in den Hauptstädten der Westmächte durchweg unangenehme Überraschung ausgelöst. Das Ja Moskaus sei unerwünscht, weil nach den Erfahrungen der letzten fünf Jahre die sowjetische Politik sich in einem Nein erschöpfe, schrieb am Dienstag der „Manchester Guardian" und faßte damit die vorherrschende Ansicht zusammen. In London wird betont, die bekannte Taktik Gromykos werde möglicherweise nicht nur den Abschluß des japanischen Vertrages verzögern, sondern auch die anschließende Deutschland-Konferenz der drei Westmächte in Washington und die ihr folgenden Besprechungen des Atlantikrates in Ottawa.

Man bezweifelt nun in zuständigen Kreisen Londons und Paris', aber auch Washingtons, ob dieses Programm eingehalten werden kann. Diplomatische Beobachter verweisen darauf, daß die Sowjets bei ihren Einwänden wahrscheinlich auch die Unterstützung einiger asiatischer Staaten finden werden. Außer Frankreich und den Niederlanden haben bisher Pakistan, Indonesien, Burma und die Philippinen schwerwiegende Bedenken gegen den anglo-amerikanischen Entwurf erhoben. Ob diese durch gewisse Abänderungen, die zur Zeit in Washington ausgearbeitet werden, behoben werden können, steht dahin. Indien wird in San Franzisko überhaupt nicht vertreten sein. Es beabsichtigt, sobald wie möglich einen Separatfrieden mit Japan abzuschließen. Rotchina sowie die beiden koreanischen Staaten sind nicht eingeladen worden. Es könnte also der paradoxe Fall eintreten, daß ein Fernost-Pakt ohne Asien abgeschlossen würde. In verschiedenen französischen Zeitungen wird die Vermutung geäußert, daß der große Trumpf der Sowjets in San Franzisko der Waffenstillstand in Korea sein werde. Deshalb dränge Moskau auch Rotchina und Nordkorea, sich mit einer Beendigung der Feindseligkeiten einverstanden zu erklären. Der Waffenstillstand und die Möglichkeit, zu einem erträglichen Frieden zu gelangen, würden vor allem auf die zum „Neutralismus" neigenden Staaten wirken und damit die Position der USA schwächen.

Vorsichtiger Optimismus

Besprechungen über Interzonenhandel

Berlin, 14. August. (AP) In Berlin wurden die Besprechungen über die Unterzeichnung des neuen Interzonenhandelsabkommens wiederaufgenommen. Über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen liegen noch keine amtlichen Mitteilungen vor. Auf westlicher Seite war ein vorsichtiger Optimismus festzustellen.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, sollen die Vertreter der Sowjetzone ein gewisses Entgegenkommen gezeigt haben. So hätten sie die Zusicherung gegeben, daß die Warenbegleitscheine für Westberliner Lieferungen nach dem Westen nicht mehr von sowjetischen Stellen, sondern von den deutschen Behörden der Sowjetzone direkt bearbeitet würden. Die seit Mai geforderten Ursprungsnachweise sollen künftig nur noch für eine bestimmte Anzahl von Gütern erforderlich sein. Außerdem sollen sie die Bildung einer gemeinsamen Kommission vorgeschlagen haben, die in Streitfällen entscheiden soll.

William Hearst gestorben

Der Zeitungskönig beherrschte 25 Zeitungen

Los Angeles, 14. August. (dpa) Der bekannte amerikanische Verleger und „Zeitungskönig" William R. Hearst ist am Dienstag in Beverly Hills in Kalifornien im Alter von 88 Jahren gestorben. Der nach ihm benannte Hearst-Konzern umfaßte nach zuverlässigen Schätzungen im Jahr 1949 25 Zeitungen und Zeitschriften und beschäftigte 31 000 Angestellte. In den letzten Jahren wurde der Konzern von seinen fünf Söhnen geleitet.

Das Lebenswerk des 1863 in San Franzisko geborenen Hearst war durch ebenso große Erfolge wie Rückschläge gekennzeichnet. Mit 10 000 Dollar die er von seinem Vater geliehen hatte, kaufte er 1887 eine im Eingehen begriffene Tageszeitung in San Franzisko. Er engagierte die besten Redakteure des amerikanischen Ostens und konnte damit die auf 300 Exemplare gefallene Auflage binnen eines Jahres wieder auf 2000 steigern. Schließlich beherrschte er 28 Zeitungen und 13 Zeitschriften, die er alle von seinem Schloß in Kalifornien aus durch Funk und Fernschreiber leitete. Die Einstellung seiner Blätter war grundsätzlich pazifistisch und antikommunistisch. Nach anfänglichen Sympathien für Roosevelt wandte er sich später von ihm ab. In den Jahren nach 1935 war der Kampf seiner Gegner gegen ihn so unerbittlich geworden, daß er schließlich gezwungen war, seine privaten Kunstschätze zu versteigern, um überhaupt seine Steuern zahlen zu können. Die Finanzverwaltung des Konzerns wurde zu diesem Zeitpunkt Treuhändern der Regierung übertragen. Erst während des zweiten Weltkrieges gelang es Hearst wieder, seinen Konzern zu einem anerkannten Machtfaktor aufzubauen.

Farbiges Fernsehen in Berlin

Amerikanische Systeme vorgeführt

Berlin, 14. August. (AP) Zwei amerikanische Gesellschaften führen am Funkturm in Westberlin zum erstenmal in Deutschland farbiges Fernsehen vor. Gleichzeitig werden die neuesten Systeme für Schwarz-Weiß-Sendungen gezeigt.

Die Veranstaltungen werden aus Mitteln des Marshallplanes finanziert. Der Leiter des Berliner Büros der amerikanischen Hohen Kommission, Jones, wies in einer Eröffnungsansprache darauf hin, daß das farbige Fernsehen zuerst in Berlin gezeigt werde, weil diese Stadt soviel zu den großen Erfolgen der Elektrotechnik beigetragen habe.

Hitlers Berghof wird abgetragen

München, 14. August. (dpa) Der bayerische Innenminister Dr. Högner gab am Dienstag bekannt, daß die Ruinen von Hitlers Berghof und von den Häusern anderer Nazigrößen auf dem Obersalzberg abgetragen würden. Danach solle dann eine Aufforstung des Gelände erfolgen. Die ursprünglichen Baukosten hätten einschließlich des Baues der steilen Bergstraße 980 Millionen Reichsmark betragen. Über das Schicksal des sogenannten „Teehauses" Hitlers auf dem Kehlstein werde noch verhandelt.

Politik — kurz gefaßt

Der Vorstand der Landarbeitergewerkschaft in Niedersachsen hat am Dienstag die dort noch streikenden Landarbeiter aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen, um in Anbetracht der unbeständigen Witterung die Einbringung der Ernte zu sichern.

Nach Washington wird als zweite Hauptstadt Bonn ein Zweigbüro des UNO-Kommissars für Flüchtlingsfragen erhalten. Das Büro wird voraussichtlich am 1. September seine Arbeit aufnehmen. Zu seinem Leiter wurde der Norweger Rorhold ernannt.

Dr. Schumacher, der Vorsitzende der SPD, hatte am Dienstagnachmittag eine fast vierstündige Unterredung mit Bundespräsident Heuß, über deren Inhalt von beiden Seiten Stillschweigen bewahrt wurde.

Zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Südafrikanischen Union werden durch den Austausch von Gesandten normale diplomatische Beziehungen aufgenommen. Der bisherige Generalkonsul Südafrikas in Mosambik, F. du Plessis, wurde zum Gesandten in der Deutschen Bundesrepublik ernannt.

„Auf Wunsch der Arbeiterschaft" wird in der Sowjetunion künftighin der Todestag Lenins nicht mehr als öffentlicher Feiertag begangen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Ziel und Weg

da - Die gestern veröffentlichte Erklärung, der Bundeskanzler denke nicht daran, seine Außenpolitik in ihren Grundsätzen zu revidieren, ist mehrdeutig, dürfte sich jedoch eher auf das Ziel als auf die Wege beziehen, auf denen das Ziel angestrebt wird. Sie dürfte vor allem für das Ausland bestimmt sein, wo man über die Reaktion der deutschen Öffentlichkeit auf die Beschlüsse der Ruhrbehörde und die Haltung des Petersbergs in Sachen Besatzungskosten offensichtlich beunruhigt ist. Fürchtet man einen Kurswechsel der deutschen Außenpolitik? Ihr Ziel, die gleichberechtigte Eingliederung Deutschlands in die westliche Welt, war nie strittig und wird niemals strittig werden. Allein aus dem immer noch in der Welt gegen Deutschland bestehenden Mißtrauen heraus läßt sich die Kritik, die an der Ruhrbehörde und am Petersberg geübt wurde, als Mangel an Bereitschaft zur Eingliederung in ein größeres Ganzes deuten. In Wirklichkeit war sie eine Kundgebung dieser Bereitschaft. Wenn dabei das Wörtchen „gleichberechtigt" stark unterstrichen wurde, so deshalb, weil nur in Gleichberechtigung das deutsche Verteidigungspotential wirksam werden kann.

Strittig geworden ist allerdings der Weg zu diesem Ziel. Er war bisher bestimmt durch die geduldige Mitarbeit in der Ruhrbehörde, auf daß diese europäisch statt national denken lerne, durch das anstrengende, im Lauf der letzten zwölf Monate mit unbestreitbarem Erfolg geübte Sichvorarbeiten durch das Gestrüpp des Besatzungsstatuts und durch das peinliche Vermeiden alles dessen, was die westlichen Partner oder auch nur einen von ihnen schockieren könnte. Diesen Weg bedingungslos weitergehen, hieße das Volk vor eine harte Geduldsprobe stellen. Zweifellos kennt der Bundeskanzler die Chancen seiner Politik besser als die Mehrzahl seiner Freunde und Gegner. Was er in seinem Leben erreichte, beruhte auf der Zähigkeit, mit der er seine Ziele verfolgte, selbst dann, wenn sie unpopulär waren. Deshalb kann er mit Recht in kritischen Stunden den Anspruch auf ein Höchstmaß von politischem Kredit erheben. In diesem Falle wird er jedoch nicht nur mit den westlichen Partnern zu rechnen haben. Das deutsche Volk muß noch lernen, außenpolitisch und in größeren Zeiträumen zu denken. Für die Opposition hat der innerpolitische Machtkampf Vorrang vor der Außenpolitik. Offensichtliche Beweise unserer Nichtgleichberechtigung müssen die Bereitschaft zur Übernahme von Pflichten hemmen, die Gleichberechtigung voraussetzen. Überdies sind — um es einmal ganz primitiv auszudrücken — ungeheizte Stuben nicht der geeignete Ort, sich in außenpolitischer Geduld zu üben. In all dem liegt ein bedenklicher Unsicherheitsfaktor. Es wird für den Kanzler sehr schwer werden, seinen bisherigen Weg fortzusetzen, wenn die Beschlüsse der Ruhrbehörde im kommenden Winter eine Kohlenkatastrophe heraufführen, und wenn die Abdeckung der Besatzungskosten nur mit Hilfe neuer Steuern oder beträchtlicher Steuererhöhungen bewerkstelligt werden kann. Das sollte die Gegenseite bedenken.

Der Deutschland-Union-Dienst, das Organ der CDU/CSU, hat im Zusammenhang mit den Mißerfolgen in Düsseldorf und auf dem Petersberg davon gesprochen, daß sich die alliierte Deutschlandpolitik „auf einer falschen Ebene" befinde. Man möge die auf der anderen Seite amtierenden Verhandlungspartner — das sind Ruhrbehörde und Petersberg — nicht überschätzen, weil ihre Haltung auf Begriffen beruhe, über deren Revisionsbedürftigkeit auf höherer Ebene kein Zweifel bestehen sollte. Es ist allzu offensichtlich, daß das Besatzungsregime längst überfällig ist. Die politische Entwicklung hinkt hier beträchtlich hinter der Zeit her. Es ist ein unmöglicher Zustand, daß heute noch subalterne Besatzungsbeamte mehr oder weniger das Klima unseres Verhältnisses zu den alliierten Mächten mitbestimmen können. Hier scheint uns der Punkt zu sein, wo unbeschadet des grundsätzlichen Zieles der Außenpolitik eine Revision des Weges bzw. der Methoden eingeleitet werden müßte. Nur in Verhandlungen von Regierung zu Regierung kann die Frage geklärt werden, ob über die Revisionsbedürftigkeit der Begriffe, wie sie in der Haltung der Ruhrbehörde und des Petersbergs zutage trat, auf der höheren Ebene tatsächlich kein Zweifel besteht. Nur auf dieser Ebene werden auch Vereinbarungen zu erzielen sein, die uns über den kommenden Winter hinweghelfen, ohne daß es zu einer tiefgreifenden Krise kommt.

Die Lektion de Nicolas

Der Senatspräsident verschwand

Von unserem Korrespondenten in Rom

Der Senat in Rom tagt in einem weihevollen Hause. Man schreitet durch die Räume eines Palastes, den die Tochter Kaiser Karls V. gebaut hat. Auf den Präsidentenstuhl ist vor noch nicht langer Zeit Enrico de Nicola erhoben worden. Er trägt einen Schnurrbart, wie unsere Väter ihn trugen, und weißes hochgebürstetes Haar. Wie er spricht, wie er sich bewegt, wie er den Hut abnimmt, um zu grüßen, alles das erinnert an eine vergangene Zeit.

Der Vegetarier

Er war der letzte Präsident der italienischen Kammer in der vorfaschistischen Zeit gehörte aber auch zu den ersten Senatoren, die Mussolini ernannte. Als nach dem zweiten Weltkrieg die verfassungsgebende Versammlung in Rom zusammentrat, wählte sie ihn, den guten Monarchisten, zum ersten Präsidenten der italienischen Republik. Nach Ablauf seiner Amtszeit kehrte er als Privatmann in sein Studio nach Neapel zurück. Noch lieber hielt er sich aber auf seinem Landsitz in Torre del Greco zu den Füßen des Vesuvs auf. Er liebt die Sonne, das Licht und das Meer. Jedes Amt ist ihm wie eine Haft, ein Stück Gefängnis. Unabhängig sein, ist stets das höchste Ideal de Nicolas gewesen. Darum die Scheu vor der Übernahme öffentlicher Verantwortungen. Darum die zurückgezogene Lebensweise. Darum auch sein Vegetariertum. Er nimmt es beileibe nicht grundsätzlich, weltanschaulich. Denn alle zwei Wochen einmal ißt er Fleisch. Aber er will auf seine Gesundheit bedacht sein, um von den Ärzten unabhängig zu bleiben. Jede kleine Gewichtszunahme gleicht er sofort durch eine Veränderung seiner Kost aus.

Der Hexensabbat

Einstimmig zum Präsidenten des Senats gewählt zu werden, war die Bedingung gewesen, die der siebzigjährige, liberale Gentiliomo gestellt hatte. Sonst werde er nicht annehmen. Denn er glaubte, wenn ihn alle gewählt hätten, von keinem abhängig zu sein. In der kurzen Zeit, in der er die Amtsgeschäfte führte, zeigte sich schon, daß er der korrekteste, würdigste und einfühlsamste parlamentarische Orchesterdirigent ist, den man sich denken kann. Doch mit einem Mal kam ihm der ganze Jammer der politischen Verhältnisse wieder vor die Augen. Es war als de Gasperi seine neue Regierung vorstellte. Der Ministerpräsident sprach so bestimmt und auch so bekenntnishaft wie nie zuvor. Zumal gegen den Totalitarismus rechts und links wandte er sich. Er sei der Tod, sagte er. Doch müsse die Demokratie sich schützen, wenn sie geohrfeigt werde. In diesem Zusammenhang erwähnte er das in Italien erlassene Verbot, zum kommunistischen Jugendtreffen nach Berlin zu reisen. Merkwürdigerweise war es gerade diese Stelle in seiner Rede, die einen Hexensabbat unter den kommunistischen Senatoren auslöste. Vergeblich gebot der Senatspräsident de Nicola Ruhe.

„Ich gehe weg"

Am Ende der Sitzung sagte er zu seinem Stellvertreter: „Morgen kannst du die Sitzung leiten, ich gehe weg!" — nahm seinen Wagen und fuhr auf die Via Appia, wo er eine Zeitlang unter den antiken Denkmälern wandelte. Dann begab er sich ins Hotel und reiste am nächsten Morgen mitten im Strom der vor der Hitze in die Ferien Flüchtenden nach Neapel. Hier hielt er sich nur kurze Zeit in seinem Studio auf, um sich in die Eremitage nach Torre del Greco vollends zurückzuziehen. Währenddessen gaben im Senat alle Parteien, darunter auch die Kommunisten, Vertrauenserklärungen für de Nicola ab. Eine Abordnung sollte eine Adresse an ihn überbringen. Aber sie konnte nicht abreisen, da sich weder im Hause de Nicolas zu Neapel noch in Torre del Greco jemand am Telefon meldete. Um vor Besuchen sicher zu sein, verschwand de Nicola auch aus Torre del Greco. Nicht einmal die Polizei konnte mehr über seinen Verbleib Auskunft geben. In einer satirischen Zeitschrift sah man eine Gruppe von Journalisten, die mit Geiger-Geräten nach dem verschwundenen Senatspräsidenten suchten.

Der südliche Mensch ist Darstellungsmensch. Das Wort genügt bei ihm nicht, es ist zu abstrakt, es muß ins sinnlich Wahrnehmbare übersetzt werden. Das tat de Nicola. So wurde seine Lektion im Lande verstanden.

2000 Ballons aufgestiegen

München, 14. August. (AP) Von der amerikanischen Organisation „Kreuzzug für die Freiheit" wurden in der Nacht zum Dienstag in Bayern an „einem Ort unweit des Eisernen Vorhangs" 2000 Luftballons gestartet. An ihnen waren zwei Millionen in tschechischer Sprache abgefaßte Botschaften befestigt, die über tschechischem Gebiet verstreut werden sollen. Später sollen ähnliche Unternehmungen auch auf andere Länder ausgedehnt werden.

In Kaesong



„No, no — das laß ich mir nicht andrehen!"

Kurzarbeit und Stillegungen

Die Folgen der Zwangsausfuhr von Kohle — Arbeitsminister Ernst zur Lage

Düsseldorf, 14. August. (Eigenbericht) Infolge der Beschlüsse der Ruhrbehörde über die Zwangsausfuhr von Kohle sind nach einer am Dienstag abgegebenen Erklärung des Landesarbeitsministers Ernst in Nordrhein-Westfalen Kurzarbeit und Stillegungen im erheblichen Umfang zu erwarten. Schon in diesem Monat werde der Produktionsindex voraussichtlich weiter auf 122 zurückgehen gegenüber einem Höchststand von 130 nach der Währungsreform. Wenn die Ruhrbehörde die deutschen Wünsche auf Senkung der Ausfuhrquote berücksichtigt hätte, dann hätte sich diese Entwicklung verhindern lassen, die nur auf den Kohlemangel in der Industrie zurückzuführen sei.

Minister Ernst sagte weiter, die Ruhrbehörde habe in vollkommener Verkennung der deutschen Situation eine politische Fehlentscheidung getroffen. Die Westalliierten hätten sich durch den Potsdamer Vertrag an der Massenaustreibung aus dem Osten und damit auch an der Übervölkerung Westdeutschlands mitschuldig gemacht. Infolgedessen seien sie auch moralisch verpflichtet, zu der Existenzsicherung der Millionen von Vertriebenen beizutragen. Diese aber sei nur möglich durch weitgehende Industrialisierung, die wiederum eine ausreichende Kohleversorgung voraussetze. England habe seinen Friedensexport von Kohle in Höhe von rund 50 Millionen Tonnen nahezu auf Null gedrosselt. Es sei unverständlich, daß demgegenüber von Deutschland eine Kohleausfuhr in diesem Umfange gefordert werde. Nach Beendigung der Urlaubszeit sei zwar in den nächsten Monaten mit einem Ansteigen der Förderziffer zu rechnen. Die Notlage werde sich aber dadurch nicht beheben lassen.

Die geplante Steigerung der Kohlenförderung erreicht werden solle. Das bedeute die Anwerbung von mindestens 150 000 neuen Arbeitskräften, da erfahrungsgemäß ein Teil von ihnen wieder abwandere.

Nach den Angaben des Ministers werden bis 1953 insgesamt 108 000 neue Bergarbeiterwohnungen gebaut werden. Die Kosten dafür werden zwischen 1,2 und 1,3 Milliarden Mark liegen. Augenblicklich sind nach den Angaben des Ministers 11 000 Bergarbeiterwohnungen im Bau. Die Landesregierung hoffe jedoch, ab November dieses Jahres das bisherige Bauprogramm erweitern zu können.

Eisenindustrie für freiwillige Lenkung

Düsseldorf, 14. August. (Eigenbericht) Auf einer Versammlung von Vertretern der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie wurde am Dienstag in Düsseldorf beschlossen, die Eisen- und Stahlversorgung „freiwillig und selbstverständlich" zu regeln, um dadurch eine staatliche Regelung zu vermeiden. Ein Arbeitsausschuß soll in der kommenden Woche ein Verfahren ausarbeiten, das eine zweckmäßige und gerechte Versorgung der Eisen- und Stahlverbraucher gewährleistet.

190 Typhusfälle in Südbaden

Lörrach, 14. August. (dpa) Trotz verschärfter Isolierungsmaßnahmen hat sich die Zahl der Paratyphus-Erkrankungen im südbadischen Grenzkreis Lörrach bis Dienstag auf 190 erhöht. Ein Erregerherd wurde in Dauerwürsten festgestellt, die aus einer Lörracher Metzgerei stammen. Im Rheinhafen von Breisach wurden drei Zentner Dauerwurst angetrieben. Es wird vermutet, daß dieser Fund mit den Erkrankungen in Lörrach zusammenhängt.

Ein Raubüberfall auf die Volksbank von Camberg in Hessen wurde von einem Maskierten verübt. Ihm fielen 10 000 DM in die Hände. Zu den Bankangestellten sagte er: „Keiner an die Fenster, sonst kalte Bohnen."

Der Eiffelturm forderte sein 33. Todesopfer. Ein pensionierter französischer Beamter von 61 Jahren sprang am Dienstag von der 104 Meter hohen zweiten Plattform herunter.

Eine Kopfjägerbande in Indien plünderte ein ganzes Dorf und enthauptete 90 Einwohner. Starke indische Truppenverbände sind jetzt gegen die Kopfjäger vorgegangen.

Mehr Bergarbeiter nötig

108 000 neue Bergarbeiterwohnungen bis 1953

Düsseldorf, 14. August. (Eigenbericht) Der Landesarbeitsminister von Nordrhein-Westfalen, der auch Mitglied der Deutschen Kohlenbergbauleitung ist, teilte am Dienstag mit, daß bis Ende 1952 zusätzlich etwa 50 000 Bergleute benötigt werden, wenn

SPIEGEL DES WESTENS

Trier. Die Menge der vorjährigen Weinernte wird in diesem Jahr nicht erreicht werden. Darüberhinaus werden die Aussichten recht unterschiedlich beurteilt.

Aachen. Schmuggelautos treten wieder in großer Zahl an der Grenze auf. Allein in einer Nacht brannten den Streifen acht Fahrzeuge durch die später zum Teil gestellt werden konnten. Ein Schmuggelauto wurde durch das Aachener Stadtzentrum verfolgt und vor dem Stadttheater zur Übergabe gezwungen.

Köln. Von einer Mauer erschlagen wurde ein zehnjähriger Junge, der dahinter gespielt hatte. Ein Lastwagen riß beim Anfahren die Mauer um.

Süchteln. Zahlreiche Fensterscheiben wurden durch eine heftige Explosion zerstört, die sich beim Verlegen einer Gasleitung ereignete.

Wuppertal. Durch einen Straßenbahnschaffner konnte nach einem Autozusammenstoß ein seit längerer Zeit gesuchter, aus der Haft entflohener Schwerverbrecher gefaßt werden.

Wuppertal. Ein afrikanisches Doppelnashorn, das 35 Zentner schwer ist, traf nach kurzer Zwischenstation in Rom im Wuppertaler Zoo ein. Nashorne werden augenblicklich mit 18 000 DM gehandelt.

Opladen. 50 000 hochstämmige Kernobstbäume sollen im Rhein-Wupper-Kreis mit Hilfe von Landeszuschüssen veredelt werden.

Düsseldorf. Eine kostenlose Bodenuntersuchung für landwirtschaftliche Betriebe hat das Land durch Bereitstellung entsprechender Gelder ermöglicht. Dadurch sollen die Bauern über Notwendigkeit und Zusammensetzung der Felddüngung aufgeklärt werden.

Düsseldorf. Eine Geigenbauwerkstatt und ein Akkordeon mit einem eingebauten Lautsprecher wird die Deutsche Musikmesse 1951 zeigen, die vom 31. August bis 5. September in Düsseldorf stattfindet.

Wanne-Eickel. Einen Rekordbesuch von über einer Million Menschen verzeichnete die Cranger Kirmes, das größte Volksfest im Revier. Die fünftägige Veranstaltung wurde mit einem Großfeuerwerk beendet.

Bochum. Ehemalige belgische Kriegsgefangene haben auf Einladung der Werkleitung ihrer früheren Arbeitsstätte, den Kruppzechen „Hannover-Hannibal", einen Besuch abgestattet. Beim Abschied luden sie die deutschen Bergleute zu einem Gegenbesuch ein.

Bocholt. Der Zollhund „Asko", der nachts bei leichtem Regen den Grenzwaldstreifen absuchte, stellte eine Schmugglerkolonne. Einen Schmuggler hielt er, bis die Zollbeamten zur Stelle waren. Die anderen warfen fünf Kaffeesäcke, Tee, Zigaretten und Tabak fort.

Ahaus. Weit schlimmer als der Kartoffelkäfer soll ein neuer Schädling sein, der auf den Feldern der Gemeinde Epe gefunden wurde. Er wird als Nematoden bezeichnet, lebt in der Erde und ist mikroskopisch klein.

Herten. Mit einem großen Spiegel spielte ein zehnjähriges Mädchen, das bei seiner Großmutter auf Besuch weilte, an der Wohnungstreppe. Plötzlich stürzte es rückwärts die steilen Stufen hinunter. Der Spiegel zerbrach und ein großer Glassplitter drang dem Kind in den Brustkorb. Es starb wenige Stunden später.

Trocken — wärmer

Wetterlage: Ein Hoch vom Atlantik bringt die eingeströmte Kaltluft zur Ruhe, die sich langsam erwärmt. — Vorhersage: Wolkig bis heiter, im wesentlichen trocken. Schwache bis mäßige Winde, etwas wärmer als bisher. — Weitere Aussichten: Trocken, weitere Erwärmung.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 14. August. Konstanz (vom Vortage) 457 (—2), Rheinfelden 307 (—1), Breisach 278 (—7), Straßburg 335 (—3), Maxau 508 (—8), Mannheim 379 (—9), Worms 297 (+9), Mainz 337 (+4), Bingen 239 (+3), Kaub 276 (+5), Koblenz 266 (—8), Andernach 313 (—10), Bonn 256 (±0), Köln 260 (—6), Düsseldorf 383 (—1), Duisburg 446 (—2), Ruhrort 480 (—2), Wesel 457 (+4), Rees 340 (+6), Emmerich 394 (+7).

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 14. August. (Eigenbericht) Bei nachlassendem Geschäft Aktienmärkte nicht einheitlich. Von Montanwerten Hoesch und Eisenhütten gut gehalten, die übrigen bis 1½% leichter. Mülh. Berg. bekuptet, Lothringen 2½% gedrückt. Tarifwerte wenig verändert. Von Elektrowerten Siemens etwas leichter, AEG 2% ermäßigt. Felten 1% leichter, Demag knapp gehalten. Kaufhof behauptet. Ferd unverändert, BMW 2% abgeschwächt. Großbanken behauptet. Von Brauereiaktien Wicküler Küpper 2% erhöht, Dortm. Union unverändert. Regionale Werte nicht einheitlich. Renten wenig verändert. Auf dem Kuxenmarkt Beienrode etwas leichter. Auf dem Devisenmarkt ist das Geschäft fast ganz zum Stillstand gekommen. Die Kurse bleiben unverändert.

	14. 8.			14. 8.			14. 8.
DM-Festverzinsliche			Felten & Guilleaume	79 b		Waggon Uerdingen	79 B
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG		Ford-Werke	85½ bG		Wasserw. Gelsenkirchen	100 G
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	100 bG		Gerresheimer Glas	117 G		Westd. Kaufhof	—
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G		Gladbacher Wolle	182 G		Wintershall	79
5% do K.-O.	98 G		Th. Goldschmidt	66 B		**Bank-Aktien**	
5% Rh.-W Bod.-Cred. Pfbr.	98 G		Harpener Bergbau	—		Commerzbank	40½ bG
5% Westboden-Pfbr.	98 G		Hein Lehmann	110 G		Deutsche Bank	44
Alte Pfandbriefe			Hoesch	83 B		Dresdner Bank	—
Rhein. Girozentrale	75 G		Kabelwerk Rheydt	75 G		**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rheinprov. Landesbank	75 G		Klöckner	— G			
Rh.-Westf. Boden-Credit	64 b		Losenhausenwerk	— G		Eisenhütten	69
Westd. Bodenkr.-Anstalt	64 bG		Mannesmann St.-A.	83 B		Gutehoffnungshütte	99
Industrie-Aktien			Mannesmann V.-A.	—		Phrix Inh.-A.	48%
Accumulatoren	142 B		Mülheimer Bergw. V.	92 b		Rhein. Kunstseide	84
AEG	35 b		Rhein. Braunkohlen	—		Rhein. Zellwolle Inh.-A.	85½
Allg. Hoch- u. Ingb.	38½ G		Rheinmetall-Borsig	29½ B		Ver. Westd. Waggon	57½
I. P. Bemberg	94 G		Rhein. Stahlwerke	—		**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
Burbach Kali	—		RWE	104½ b			
Daimler Benz	—		Salzdetfurth	81 B		Constantia d. Gr.	6300
Demag	103½ b		Schiess AG	92 G		Diergardt Mevissen (F)	4200
Deutsche Erdöl	—		Siemens & Halske St.-A.	63% b		Heinrich	6350
Dortm. Aktien-Brauerei	— G		Stolberger Zink	137 G		Langenbrahm	8800
Dortm. Union-Brauerei	58 bG		Ver. Glanzstoff	—		Wintershall	2200
Feldmühle	— B		Ver. Stahlwerke	96½ B		(F = Freiverkehr)	10000
			Ver. Dt. Nickel	107½ bG			

Voltaires Perücke klärt auf

Anekdote von Stefan Andres

Als der Herr von Voltaire mit einigen Manuskripten seines ehemaligen königlichen Freundes im Koffer aus der Tafelrunde von Sanssouci nach Paris entweichen wollte, in Frankfurt aber, auf Anweisung des bestohlenen Königs in Haft und Verhör genommen, seinen Raub wieder hergeben mußte, da erwies der Antiquarius Fahrentrapp dem Herrn von Voltaire, seinem heimlichen Abgott, mit einem sichtend-schlichtenden Gutachten einen so außerordentlichen Dienst, daß der nunmehr Befreite herablassend wie ein Monarch und bereitwilligst wie ein Lakai dem Fahrentrapp seine Dienste anbot und ihn zugleich bat, sich ein Geschenk zu erbitten, was denn der Antiquarius auch besorgte, indem er sich weder eine diamantbesetzte Tabatiere noch eine Uhr oder einen Ring, sondern — seiner Gewohnheit gemäß — eine Perücke, und zwar eine von Herrn von Voltaire selber und möglichst lange getragene, ausbat: solcherart war die Verehrung für den „großen Franzosen", wie er Voltaire zu benennen pflegte.

Und das Geschenk saines sich auf der Stelle davon entblößenden Gebers, der ein entsprechendes Lächeln aufsetzte, entgegennehmend, versicherte der devote Antiquarius, daß er diese Perücke, wie jene andere, die er von Seiner Römischen Majestät Karl VII. erhalten habe, ja, noch ausschließlicher als eben diese nur zu höchsten Anlässen in Gebrauch nehmen wolle, etwa einer Kaiserkrönung oder zum Leichenbegräbnis eines wohlregierenden Bürgermeisters seiner Stadt.

Und auch der Tag des 27. September im Jahre 1785, da des Luftschiffers Blanchard Ballon in der Bornheimer Heide aufsteigen sollte, schien Fahrentrapp wichtig genug zu sein, die Festperücke vom Stock zu nehmen. So fleckte sie denn mit vielen Tausenden anderer Perücken den runden Platz, um den herum sich in Form eines Theaters die Tribünen erhoben. Der Augenblick jedoch, da der Ballon sich von der Erde erhob und dem allgemeinen Atemanhalten der vieltausendköpfigen Menge in lautem Bewundern Luft machen sollte, wurde durch den Umstand hinausgeschoben, daß der Erbprinz von Hessen-Darmstadt, wie es seit Wochen geplant war, den Aufstieg an der Seite des mutigen Blanchard mitmachen wollte. Wie auch seine Familie sich sträubte, er sprang in die Gondel, und als man schon daranging, die Taue zu kappen, und der Platz in Grusel und Staunen gerann, kam plötzlich über die Perücke des Antiquarius Fahrentrapp ein pfeifender Ton, einem singenden Pfeile gleich, der ihm seine Perücke vom Kopf riß, was der Betroffene jedoch erst später bemerkte. Denn der im selben Augenblick erschlaffende und zusammenschrumpfende und schließlich als eine leere Haut zur Erde klatschende Ballon und die ebenso jäh aufspringende Enttäuschung und Wut der betrogenen Menge ließen ihn die leichte Kühle seines kahlen Kopfes vorerst nicht entdecken. Erst da er, gestoßen, gequetscht, getreten und geschoben, ja wie in ein heraufbeschworenes Inferno versetzt, verzweifelt sich an den Kopf faßte, bemerkte er den Verlust, glaubte jedoch im Gedränge und Wirbel der Arme und Beine seine, vielmehr Voltaires Perücke verloren zu haben. Sein Schmerz über diesen Verlust war größer als die ganze Summe der Enttäuschung der ohne Ordnung sich vom Platz herauswälzenden Zuschauer; während diesen nämlich auf den nächsten Tag die Wiederholung des Schauspiels versprochen worden war, brachte ihm niemand seine Perücke, wiewohl er sie gegen fünfzig Golddukaten Belohnung in der ganzen Stadt hatte austrommeln lassen.

Dafür nun schwang der kühne Blanchard am nächsten Tag, da der Ballon sich, wie vom tosenden Beifall der Menge emporgeblasen, in die Höhe hob, etwas Weißes wie eine kleine Fahne, und erst, als der Luftschiffer wie ein Fürst von den Frankfurtern sechsspännig eingeholt und gefeiert wurde, erfuhr der Antiquarius von dem Gerede, daß jene weiße Fahne des Luftschiffers eine vom Himmel ihm zugefallene Perücke gewesen sei, worüber der um seine verlorene Perücke trauernde Fahrentrapp sich außergewöhnlich erregte. Als er nun an diesen Festabend im Theater saß, mit der Perücke Karl VII. angetan, und der Vorhang sich hob und die mit Purpur und Blumen geschmückte Büste des Luftbewältigers unter feierlichen Trompetenstößen erschien, da erhob sich Fahrentrapp alsbald, drang heimlich und unentwegt bis zur Rampe vor, und hier erkannte er mit einem gedoppelten Schrei des Glückes und Schmerzes zugleich: seine, Voltaires Perücke, sprang auch im selben Augenblick hinauf und wechselte, ehe man ihn daran hindern konnte, mit schneller und doch noch umständlicher Würde seinen und den Haarschmuck der Büste. Sowie aber die Trompeten vor Schreck erstarben und ein drohendes Gemurmel sich im Parkett erhob, die noch ruhig gebliebenen Bürger insgeheim den guten Antiquarius seines Verstandes für verlustig erklärten und die hochobrigkeitliche Gewalt sich seiner bemächtigen wollte, rief Fahrentrapp mit lauter Stimme in den Saal: „Dies ist die Perücke des Herrn François Arouet de Voltaire, und dies ist die Perücke von Seiner Römischen Majestät Karl VII. Die Perücke des Kaisers opfere ich dem Sieger Blanchard, die Perücke des Dichters gestatte ich mir wieder zurückzunehmen."

Bei diesen Worten brach ein großer Jubel unter den Zuschauern aus, denn allgemein nahm man diesen Perückenwechsel für eine Einlage des Abends und eine besondere Ehrung des Siegers.

Und als Fahrentrapp hinterher mit bewegten Worten darstellte, auf welch geheimnisvolle Weise ihm die Perücke entführt und in die Gondel gekommen sei, besonders den pfeifenden Ton an seinen Schläfen erwähnte, da wußte auch Blanchard, von welcher Seite der Tribüne ihm der Pfeil in den Ballon geschossen worden war, und den Aufstieg vereitelt hatte, und er wußte es, wen könnte es verwundern, eben durch die Perücke Voltaires, des pfeilgeraden Aufklärers und gutberüchtigten Vorwitzes in Person.

Ohne Gehirn

Der Physiologe Ludwig zeigte im Kolleg einen Frosch, dessen Großhirn operativ entfernt worden war. Plötzlich machte das Tier einen unerwarteten Sprung in das Gesicht eines nahesitzenden Hörers. Das ganze Auditorium lachte und wollte sich längere Zeit nicht wieder beruhigen. Ludwig aber bemerkte spottend: „Sie sehen, meine Herren, wieviel Gehirn dazu gehört, um ein ganzes Auditorium zum Lachen zu bringen!"

Chronik des geistigen Lebens

Die Intendantin Hildegard Bertram des „Duisburger Zimmertheaters", das bereits zwei Jahre besteht, eröffnet am 18. August ein zweites Zimmertheater in Düsseldorf mit Ibsens Schauspiel „Gespenster".

Die Hohnsteiner Puppenspiele von Max Jacob bestehen in diesen Tagen dreißig Jahre. Der „Hohnsteiner" und seine Bühne, die jetzt in Hamburg und Essen wirkt, haben das uralte Handpuppenspiel zu neuem künstlerischem Wirken erweckt.

Die Schauspielerin Luise Reiner, die zuletzt in New York die „Heilige Johanna" von Shaw spielte, weilte in München. Sie ist mit dem amerikanischen Verleger Robert Knittel, dem Sohn des Schriftstellers John Knittel, verheiratet. Luise Reiner war vor 1933 am Düsseldorfer Schauspielhaus der Dumont tätig.

Anfang September will in London der Schauspieler Bernard Miles ein neues Privattheater eröffnen, das mit nur 170 Plätzen eine verkleinerte Nachbildung des „Mermaid Theatre" Shakespeares sein wird. Miles hat die Absicht, historisch genaue Aufführungen des elisabethanischen Zeitalters zu rekonstruieren. Zunächst sollen Shakespeares „Sturm" und Purcells Oper „Dido und Aeneas" aufgeführt werden.

Der Präsident der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Prof. Auer, überreichte dem Salzburger Domkapellmeister, Prof. Meßner, die Bruckner-Medaille als Dank der Gesellschaft für die Förderung der Musik Bruckners.

Die Berkshire-Musikfestspiele 1951 wurden mit einem Brahms-Abend vor 12 000 Besuchern beendet. Den großen Erfolg der diesjährigen Veranstaltungen führen amerikanische Fachleute auf die Popularität des neuen Dirigenten der Festspiele, Charles Munch, zurück, der nach dem Tode von Serge Koussevitzkij die Leitung der Bostoner Philharmoniker und der von diesen bestrittenen Festspiele übernommen hat.

Seinen 85. Geburtstag beging der auch in Deutschland bekanntgewordene spanische Dramatiker Jacinto Benavente. 1922 erhielt Benavente den Nobelpreis für Literatur.

Das städtische Kunstmuseum Duisburg zeigt gegenwärtig eine Ausstellung mit zeitgenössischer französischer Graphik.

Kulturelles — kurz notiert

In den nächsten Wochen werden 25 Medizinstudenten und Jungärzte aus dem Bundesgebiet und Westberlin nach den USA reisen, um ihre Pflichtassistentenzeit an amerikanischen Krankenhäusern zu absolvieren.

Der Berliner Freien Universität wurden als amerikanisches Geschenk 200 Milligramm Radium überreicht, die zu gleichen Teilen der Augen- und Frauenklinik zugute kommen sollen.

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dr. Dibelius, hat dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchentages, D. Dr. von Thadden-Trieglaff herzliche Glückwünsche zu dessen 60. Geburtstag übermittelt und dabei den Berliner Kirchentag als einen „Höhepunkt besonderer Art" bezeichnet, der nicht vergessen werde.

Unter dem Thema „Ohne dich? — Staat, Kultur, Hochschule. Verpflichtung des Christen heute und morgen" wurde am Dienstag in Bonn der Katholische Deutsche Studententag eröffnet, bei dem katholische Studentengemeinden mit rund 15 000 Mitgliedern vertreten sind.

Der Bonifatius-Verein für das katholische Deutschland hielt in Freiburg seine 37. Generalversammlung ab. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Verein 6,2 Mill. deutsche Katholiken in der Diaspora zu betreuen habe.

Über 81 000 verschleppte Personen haben bei ihrer Neuansiedlung in den USA, Kanada, Neuseeland, Australien und Südamerika die Unterstützung des Ökumenischen Rates der Kirchen gefunden. Dies gab der Leiter des Flüchtlingsdienstes des Rates, Dr. Chandler, auf einer Tagung in Rolle bekannt.

Bei Ausgrabungen auf dem Forum Romanum wurde ein Grab aus dem 8. Jahrhundert vor Christi entdeckt. Nach Ansicht der Sachverständigen wird dieser Fund zu einer Revision der bisherigen Auffassungen über den Verlauf der „Via Sacra" und die Ausdehnung des Gräberfeldes führen.

Auf einer Auktion im Stuttgarter Kunstkabinett werden am 10. Oktober Musikmanuskripte von Bach, Händel, Haydn, Beethoven, Liszt, Brahms und Richard Strauß sowie eine Reihe von Musikerbriefen versteigert werden.

Zu „Tagen der Stille und Besinnung für Betriebsräte" haben die evangelischen Kirchen von Rheinland und Westfalen für die Zeit vom 24. bis 26. August nach Hemer (Kreis Iserlohn) eingeladen.

In München findet vom 30. August bis 3. September die 3. Katholische Soziale Woche statt. Sie steht unter dem Gesamtthema „Die Familie".

Die Britische Rundfunkgesellschaft (BBC) will im kommenden Jahr religiöse Fernsehsendungen aufnehmen.



andrehen!"

Kriegsgefangene
ihrer früheren
Hannover-Hanni-
Absch'ed luden
m Gegenbesuch

der nachts bei
eifen absuchte,
en Schmuggler
elle waren. Die
Tee. Zigaretten

Kartoffelkäfer
auf den Feldern
e. Er wird als
r Erde und fat

el spielte ein
ner Großmutter
gstreppe. Plötz-
Stufen hinunter.
ßer Glassplitter
Es starb wenige

ner
Atlantik bringt
die sich lang-
: Wolkig bis
ache bis mäßige
— Weitere
Erwärmung.

eins
(vom Vortage)
278 (—7), Straß-
nheim 379 (—9),
ingen 239 (+3),
ernach 313 (—10),
f 383 (—1), Duis-
Vesel 457 (+4).

nheitlich. Von
berg, bekauptet,
chter, AEG 2%
t, BMW 2% ab-
. Union unver-
Beienrode etwas
ben unverändert.

	14. 8.
...	79
chen ..	100
...	—
...	79
...	40½
...	44
...	—
...	69
...	99
...	48%
...	84
...-A.	85½
...	57½
o DM	
(F)	4200
...	6350
...	8800
...	2200
n)	10000

notiert
en 25 Medizin-
ndesgebiet und
m ihre Pflicht-
Krankenhäusern

urden als ame-
n Radium über-
en- und Frauen-

schen Kirche in
hat dem Präsi-
n Kirchentages,
e Glückwünsche
und dabei den
unkt besonderer
werde
- Staat, Kultur
sten heute und
nn der Katho-
net, bildet, dem
rund 15 000 Mit-

olische Deutsch
eralversammlung
Verein 6,2 Mill.
ra zu betreuen

haben bei ihrer
la, Neuseeland.
terstützung des
nden. Dies gab
des Rates. Dr.
bekannt.
rum Romanum
dert vor Christi
ständigen wird
bisherigen Auf-
Sacra" und die

r Kunstkabinett
ripte von Bach
ms und Richard
kerbriefen ver-

ng für Betriebs-
nen von Rhein-
vom 24. bis
hn) eingeladen.
t bis 3. Septem-
statt. Sie steht
le".
(BBC) will im
endungen auf-

Aus der Stadt Neuss

Am Grabe von Peter Giesen

Ein großes Trauergefolge geleitete gestern morgen Metzgermeister Peter Giesen zu Grabe. Im Frühjahr hatte sich noch ein großer Kreis von Freunden um ihn gesammelt, als er das 80. Lebensjahr vollendete. Gestern standen sie an seiner letzten Ruhestätte, unter ihnen Oberbürgermeister Frings, Innenminister Dr. Flecken, seine Mitarbeiter im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt, Mitglieder der Stadtvertretung, seine Berufskollegen. Dechant Domkapitular Liedmann sprach die Grabgebete. Der Chor der Neußer Fleischerinnung sang dem Toten einen letzten Gruß.

Mit Peter Giesen ist wieder einer der alten, deftigen Neußer Bürger in ein anderes Leben abberufen worden, deren Stolz und Lebenserfüllung der Beruf und das Wohl der Vaterstadt war. R. i. p.

Beim Paddeln ertrunken

Ein junger Mann aus Neuß ertrank beim Paddeln im Rhein. In seiner Begleitung befanden sich noch zwei junge Leute, die angeben, daß sie aus Vorsicht mitten auf dem Rhein das Boot verlassen mußten, um an Land zu schwimmen, weil ihnen ein schwerer Schlepper entgegengekommen sei. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Post baut Wohnblock

Genehmigte Bauvorhaben im Juli

Reimann, Kurt, D'dorf, Himmelgeister Str. 310, Neubau eines Wohnhauses, Linneplatz 5; Gastzweiler, Hans, Kanalstr., Wiederaufbau des Wohn- und Geschäftshauses, Büchel 43; Hildebrand, Fritz, D'dorf, Quirinusstr. 9, Neubau eines Wohnhauses Am Strauchbusch; Thiefes, Karl, Gladbacher Str. 214, Neubau eines Wohnhauses, Gladbacher Str.; Neuhausen, Peter, Worringen, Elkomannstr., Neubau eines Wohnhauses, Rheinfährstr.; Stadtgemeinde Neuß, Rathaus, Neubau eines Darmlagers und Wiederaufbau des Häutelagers im Schlachthof; Dr. Imroll, Walter, D'dorf, Wildenbruchstr. 75, Neubau eines Wohnhauses, Am Strauchbusch; Engelhardt, Hermann, Bahnstr. 1, Wiederaufbau des Wohn- und Geschäftshauses, Krefelder Straße 36; Linnartz, Christian, D'dorf, Suitbertusstr. 32, Neubau eines Wohnhauses, Am Strauchbusch; Gem. Postbaugesellchaft Düsseldorf, Bahnstr. 41, Neubau eines Wohnblocks, Bergheimer Str. 166; Knodt & Real, Kapitelstr. 41, Neubau eines Bürogebäudes, Kapitelstr. 41; Neußer Gem. Bauverein A.G., Platz am Niedertor, Neubau von vier Wohnblocks, Lupinen- und Bergheimer Str.; Brings, Franz, Marienkirchplatz 34, Neubau einer Werkstatt, Hafenstr. 27; Kröll, Hermann, Gladbacher Str 99, Wiederherstellung der Scheune und Umbau der Stallungen, Gladbacher Str.; Schön, Kurt, D'dorf, Junkerstr. 14-16, Neubau eines Eigenheimes, Am Röttgen 122; Küsters, Karl, Rheydter Str. 303, Umbau der Scheune zu Wohnungen, Rheydter Str. 303; Kluth, Peter, Stephanstr. 2—10, Umbau und Aufstockung der Reparaturhalle, Stephanstr. 2—10; Fa. Alfred Merges, Further Str. 96, Neubau eines Verkaufspavillons, Hessentorbrücke.

Die Kabeldiebe saßen schon

Mitte Juni wurde an der Neußer Rheinbrücke ein Fernmeldekabeldiebstahl ausgeführt, wobei den Dieben etwa 30 Ztr. Kupfer bzw. Blei aus den unterirdischen Kabelschächten in die Hände fielen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben nun zur Aufklärung dieses Kabeldiebstahls geführt. Als Täter kommen drei Personen aus Neuß und als Hehler ein Altmetallankäufer aus Düsseldorf und eine Frau aus Neuß in Frage. Die Beschuldigten haben in drei aufeinanderfolgenden Nächten Stücke des Kabels aus den Kanalschächten herausgezogen und in die Wohnung der Hehlerin gebracht, die in der Nähe des Tatortes wohnt. Hier wurde das Diebesgut von dem Metallankäufer mit einem Lastwagen abgeholt. Es handelt sich um die gleichen Diebe, die vor etwa 14 Tagen von der Polizei wegen fortgesetzter Kabeldiebstähle bei Grimlinghausen und Stüttgen gefaßt wurden und sich in Untersuchungshaft befinden. Gegen die beiden Hehler wurde ebenfalls Haftbefehl erlassen.

Buntmetall in der Aktentasche

Ein jugendlicher Arbeiter eines Neußer Werkes wurde abends gestellt, als er entwendete Buntmetalle in seiner Aktentasche mitnehmen wollte. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der Mann fünf derartige Diebstähle ausgeführt und einem Neußer Altwarenhändler die Metalle verkauft. Gegen den Altwarenhändler wird ein besonderes Verfahren eingeleitet.

Jugendliche verkauften gestohlenes Fahrrad

Zwei im März verübte Fahrraddiebstähle konnten geklärt werden. Als Täter kommen zwei Jugendliche, ein Junge und ein Mädchen, in Frage. Ein Fahrrad wurde an einen Unbekannten verkauft.

Auf Ersuchen einer auswärtigen Polizeibehörde wurde ein Mann vorläufig festgenommen. Der Beschuldigte hat sich im Frühjahr an Kindern vergriffen. Das Amtsgericht erließ Haftbefehl.

Bitte an die Bürgerschaft

Der Neußer Bürger-Schützenverein verzeichnet in diesem Jahre eine Beteiligung aktiver Schützen wie noch nie zuvor. Angesichts dieses erfreulichen Einsatzes eines Teiles unserer Mitbürger, der nicht nur Freude bringt, sondern auch Opfer verlangt, richtet das Komitee an die Bürgerschaft die herzliche Bitte, durch den Schmuck der Straßen zum äußeren festlichen Gesamteindruck beizutragen. Es ist nicht nur für das Schützenregiment, sondern auch für die vielen Festgäste kein erhebender Anblick, wenn Straßenzüge, auch solche, die von den Festzügen berührt werden, keine oder nur wenige Fahnen aufweisen.

Das festliche Bild an den „Tagen der Wonne" wird mitbestimmt durch den Schmuck der Straßen, zu dem einmal die Nachbarschaften in bewährter Einmütigkeit beigetragen haben. Mögen alle, die dazu in der Lage sind, sich dieser Bitte nicht verschließen, der Stadt und dem Feste zu Ehren und allen zur Freude.

Harmonisch bis zur letzten Stunde

Ausklang in Grimlinghausen

Der letzte Kirmestag in Grimlinghausen brachte einen harmonischen Abschluß. Schon in den Vormittagsstunden war ein reger Verkehr im Ort wie auf dem Schützenplatz zu beobachten. Eine große Menge umstand den Königsvogel, den die Hubertusschützen an diesem Tage ausschossen.

Wie immer gab es einen scharfen Kampf, den schließlich Martin Rottmann entschied. „Kopfritter" wurde Heinz Hansen, den rechten Flügel schoß Leo Steuer, den linken Heinz Helten und den Schwanz holte Adolf Pütz herunter. Bei den Edelknaben wurde Caspar Gondorf kleiner König.

Der Festzug am Dienstag nachmittag konnte zum ersten Mal nach 25 Jahren wieder den Weg über die Kölner Landstraße nehmen, um den neuen Schützenkönig Hans Michaelis in seiner Residenz gegenüber dem Restaurant Hetzel abzuholen. Im Schützenzelt dankte Präsident Brülin allen herzlich und mit Recht für den blitzsauberen und strammen Festzug. Er begrüßte insbesondere Pastor Meng, der es sich nicht nehmen ließ, als alter Schützenbruder in ihrer Mitte zu weilen, und Fritz Beck, der stets eine offene Hand für das schöne Heimatfest gezeigt habe. Auch Rektor Hegmanns schloß er in seinem Willkommensgruß ein. Dem scheidenden Schützenkönig überreichte er zur Erinnerung an die schönen Tage einen Silberpokal. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die neue Majestät getreu dem Wahlspruch für Glaube, Sitte und Heimat ihr Amt führen werde.



Sauber und exakt wie am ersten Tag

Der scheidende König stiftete eine silberne Plakette für das Königssilber, und Oberst Rongen dankte den Korpsführern, daß Ordnung und Sauberkeit im Regiment bis zum Abschluß des Festes einen schönen Eindruck bei den vielen Fremden, die Grimlinghausen auch am letzten Tag besuchten, hinterlassen habe.

Der Abend sah im Festzelt die große Schützenfamilie beim Krönungsball. Nachdem die Chargierten die neuen Schützenmajestäten in der Residenz abgeholt hatten — wobei ein buntes Feuerwerk abgebrannt wurde —, folgte das Zeremoniell, das wie immer ein farbenprächtiges Bild bot. Der Krönungsball ließ die Festesfreude ausklingen.

Bleibt noch zu berichten, daß am Montag früh nach dem Hochamt vor dem Ehrenmal durch eine feierliche Kranzniederlegung auch der Toten gedacht wurde.

Schwarzarbeit oder Hilfeleistung?

Ein Freispruch vor Gericht und eine Stellungnahme der Handwerkskammer

Vor dem Strafrichter hatte sich ein Maler- und Anstreichergeselle wegen Schwarzarbeit zu verantworten. Der Angeklagte gab zu, in sieben Fällen Anstreicherarbeiten ausgeführt zu haben, berief sich jedoch darauf, daß diese nicht bezahlt, sondern durch gegenseitige Hilfeleistung abgegolten wurden. Durch die Aussagen eines Zeugen wurde aber bewiesen, daß der Angeklagte darüber hinaus noch Arbeiten ausgeführt hatte, obwohl er weder ein Gewerbe angemeldet noch in der Handwerksrolle eingetragen ist. Trotzdem wurde der Angeklagte entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

Dieser Urteilsspruch könnte zu einer falschen Auslegung führen oder ein Ansporn für „Schwarzarbeiter" sein. Eine der NGZ von der Handwerkskammer zugestellte „Auffassung" über den Begriff „Selbsthilfe", auf die sich der Angeklagte berief, erhält daher zu dem Thema Schwarzarbeit ihre besondere Bedeutung.

Die Tätigkeit des Angeklagten an seinem eigenen Neubau, so argumentiert die Handwerkskammer, scheidet für die Strafbarkeit aus. Arbeiten für andere können aber rechtlich nicht als Selbsthilfe angesehen werden. Hier handelt es sich um Leistungen gewerblicher, insbesondere handwerklicher Art, wobei das Entgelt in der Leistung für seinen Neubau, also aus einer durchaus geldwerten Gegenleistung besteht. Das Ziel der Gemeinschaftshilfe, die sich in jüngerer Zeit ausschließlich im Siedlungsbau entwickelt hat, ist die Wohnraumbeschaffung aller Beteiligten. Hierbei muß das Prinzip der Gemeinnützigkeit gewahrt sein. In fünf Fällen der obigen Anklage kommen aber diese Gesichtspunkte nicht in Frage, da die Betreffenden ihre Wohnungen hatten. Hier liegt also ein Vergehen gegen die Handwerk-V.-O. in Verbindung mit der RGO. vor.

In den beiden anderen Fällen kann ebenfalls von Gemeinschaftshilfe nicht gesprochen werden, da jeder versuchte, einen Neubau für sich selbst bei größtmöglichster Kostenersparnis zum eigenen Vorteil zu erstellen. Schließlich kann sich der Angeklagte auch nicht auf die Nachbarschaftshilfe berufen, denn sie setzt voraus, daß die Partner hilfsbedürftig sind. Ihrem Wesen nach ist die Nachbarschaftshilfe eine uneigennützige, unentgeltliche Tätigkeit, jedenfalls unter Verzicht auf Gewinn und Vorteil. Sie scheidet aber auch deshalb aus, weil alle Personen nicht hilfsbedürftig sind, zum zweiten alle eine billigere Leistung erhalten wollten, als sie der Fachmann auf Grund seiner Belastungen gewähren kann.

Der Schaden, der durch solche Behandlung der Schwarzarbeit den ansässigen Handwerkern und darüber hinaus dem Staat und der Gemeinde durch Vorenthaltung von Steuergeldern usw. zugefügt wird, ist unverhältnismäßig groß.

Geheimnisse auf der Zeughausbühne

Journalisten im Noteingang

Geheimnisvolles Wirken im Zeughaus: drinnen wurde geklopft und montiert, während der Hausmeister draußen auf Posten stand, damit niemand hinein konnte. Selbst seine Gattin war besorgt darum und ließ die Suppe überkochen. Nicht mal ein Zwergpinscher hätte durch diese Sperre hindurch gekonnt. Die Journalisten hatten keine Schornsteinfegerprüfung abgelegt, scheuten aber nicht davor zurück, die Regenrinnen entlangzukrauchen, um vielleicht auf diese Weise vom Dache aus hineinzuschlüpfen, im Interesse der Neußer Leser wohlverstanden — nicht für sich selbst, denn sie haben Frau und Kinder und setzten ihr Leben aufs Spiel. Auf diese Weise gelang ihnen die wohl gefährlichste Expedition ihres Lebens: sie fotografierten den Orgelbau. Der Hausmeister wußte von nichts. Er wäre auch erkrankt daran: denn es war — verboten!!



Zunächst nur Pfeifen — Welche Register hier gezogen werden, ist noch Geheimnis

•

Nun, viel zu sehen gibt es noch nicht im großen Saal der „guten Stube", in dem die Orgel ihren Platz finden wird. Es sieht nach Arbeit aus. Der mächtige Kronleuchter, eine besondere Zierde des Hauses, ist heruntergelassen, um für die Dauer der Arbeiten einem Aufzug Platz zu machen. Aber an den Wänden stehen schon die Orgelpfeifen, und einer der zehn Männer, die seit wenigen Stunden am Aufbau arbeiten bemühte sich, sie der Größe nach zu ordnen.

An der Kopfseite des Saales schaffen die restlichen Arbeiter an dem Podest, auf dem das Werk zu stehen kommt. Die neue Zeughausorgel, wird bis zur Kirmes im Rohbau fertig sein, kann aber erst acht Tage später gespielt werden. Von offizieller Seite waren keine weiteren Einzelheiten zu erfahren, als die schon bekannte Tatsache, daß die Firma Seifert aus Kevelaer die Orgel einbaut und Vorsorge getroffen sei, daß das neue Werk harmonisch sich in den Saal des Zeughauses einpassen wird.

NGZ gratuliert

Ferdinand Gilges, Oberstr. 34, wird heute 82 Jahre alt.

Neußer Filmschau

Die Stunde der Vergeltung

Der rücksichtslose Diktator eines Pufferstaates zwischen Frankreich und Rußland wird von einem Verbündeten der Widerstandsbewegung gestürzt. Der Held dieses abenteuerlichen Streifens, made in USA, ist der Sohn des Grafen von Monte Christo, eine Figur, die in den Filmküchen der Welt nicht zum erstenmal im Mittelpunkt steht. Der Film spielt im Jahre 1865. Moderne Parallelen sind unverkennbar. (Laterne)

Vater der Braut

In dieser amerikanisch-wirbelwindigen Filmkomödie wird der Brautvater vor Probleme gestellt, die den Stein der Komik ins Rollen bringen. Köstliche Einfälle und das gute Spiel Spencer Tracy's ergeben zusammen eine Mixtur, die nicht von Pappe ist. Nur schade, daß der Streifen einmal über die Stränge schlägt und das Religiöse in den Taumel seines Uebermuts hineinzieht (Adler).

Ruf aus dem Aether

Ein Schmugglerfilm voll atemloser Spannung mit hervorragenden Darstellern und ausgereifter Regie. Er zeigt das gefährliche Treiben einer Schmugglerbande an der österreichisch-schweizerischen Grenze. Die Erkrankung eines Kindes bringt die große Wende. Ein überdurchschnittlicher Film österreichischer Produktion, der jedem empfohlen werden kann (Apollo).

Sie fragen - wir antworten

Frage: Ende 1949 wurde eine Mieterin in meinem Grundstück wegen Nichtzahlung der Miete durch den Gerichtsvollzieher ausquartiert. Einige Teile des alten Hausrates konnte sie nicht mitnehmen, die Sachen blieben bei mir untergestellt. Bis heute hat sie sich nicht mehr um diese Sachen gekümmert. Ihr Aufenthalt ist unbekannt. Bin ich verpflichtet, die Sachen noch weiterhin aufzubewahren?

Antwort: Wenn irgendwelche Vereinbarungen seinerzeit nicht getroffen wurden, ist ein Verwahrungsvertrag auf unbestimmte Zeit zustandegekommen. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Sachen weiter zu verwahren. Sie haften hierbei jedoch nur für die Sorgfalt, die Sie bei Ihren eigenen Angelegenheiten auch aufwenden. Ihre Darstellung läßt erkennen, daß Sie eine Mietzinsforderung gegen Ihre frühere Mieterin haben. Sie könnten auch auf Grund des Schuldtitels die geringwertigen Gegenstände durch den Gerichtsvollzieher pfänden lassen und in Anrechnung auf die Forderung erwerben. Eine Rücksprache mit dem Gerichtsvollzieher dürfte die Angelegenheit fördern.

Salzfluß mitten durch die Wüste

Die Kultivierungsprojekte des jüngeren Staates Israel

Ganz Israel ist von einer neuartigen Psychose erfaßt, — dem Wasser-Rausch, der fieberhaften Suche nach neuen Quellen, die man braucht, wenn man endlich aus eigener Kraft leben will. Denn das Land am Jordan sieht sich drei Jahre nach seiner politischen Wiedergeburt stetig schwieriger werdenden Problemen gegenüber. Längs der Grenze stehen Araber-Truppen immer noch bereit, über den unerwünschten Nachbarn erneut herzufallen, und im Lande selbst wird die wirtschaftliche Lage immer kritischer. Es scheint manchmal, als könne nur ein Wunder den jungen Staat aus der Umklammerung dieser beiden mächtigen Gegner befreien.

Einst Kornkammer...

Einst die Kornkammer des Nahen Orients, hat sich das Land zwischen dem Mittelländischen und dem Toten Meer während der letzten Jahrhunderte durch Klimaänderung und noch mehr durch den Raubbau an seinen Baumbeständen immer mehr in eine Wüste verwandelt, die ihre Bewohner, deren Zahl sich seit der Unabhängigkeitserklärung in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai 1948 mehr als verdoppelt hat, heute nicht mehr zu ernähren vermag. Dabei reißt der Einwohner-Zustrom nicht ab. Im Gegenteil: die Regierung Ben Gurions fördert den Zug nach Osten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, denn Raum ist noch für Millionen vorhanden. Nur muß der Boden der Wüste entrissen und kultiviert werden, wenn das große Ziel Israels: der Zehn-Millionen-Staat im Nahen Osten, in Erfüllung gehen soll.

Die ersten Schritte auf dem Weg zu diesem neuen jüdischen Staat sind bereits getan. Israel hat seine Bewährungsprobe durch den Sieg über die Arabische Liga bestanden. Das tote Land zum Leben erwecken heißt die nächste Aufgabe. Sie ist mit großer Energie in Angriff genommen: an mehr als zweihundert Orten wird zur Zeit nach Wasser gebohrt, und mehrere hundert Kilometer Leitungsrohr sind schon verlegt. Zum ersten Male in ihrer Geschichte hat die Heilige Stadt Jerusalem — eine der wenigen größeren Städte der Welt, die weder an einem Gewässer liegt noch über eigene Quellen verfügt — nicht mehr mit Wasserkalamitäten zu kämpfen.

Riesiges Kanalsystem

In der zweiten Etappe des gigantischen Bewässerungsobjekts sollen das Jordan- und das Baisan-Becken durch Leitungen mit dem Tiberias-See, dem früheren See Genezareth, verbunden und die Esdrelon-Ebene mit Wasser aus Galiläa versorgt werden. Außerdem sind zwei direkte Parallel-Leitungen zwischen Norden und Süden zur Versorgung der Negev-Wüste geplant. Besonders interessant ist dabei der Vorschlag, die Abwässer aus den Kanälen von Tel Aviv — nach vorheriger Reinigung — dieser Leitung wieder zuzuführen, damit kein Tropfen des kostbaren Naß verloren geht.

Denn Wasser ist in Israel kostbarer als Gold. Darum wurde schon beim Friedensschluß mit der Arabischen Liga um jedes Wasserloch so zäh gefeilscht. Und dem Wasser zuliebe nahm Israel Anfang dieses Jahres weitere politische Komplikationen in Kauf, als es zur Nutzbarmachung des Hula-Sees mit der Entwässerung der Sümpfe an der syrischen Grenze begann. Syrien protestierte mit Waffengewalt gegen die Verletzung der Friedensbedingungen, zumal es diese Sümpfe als natürliche Grenze betrachtet, so daß Israel sich einstweilen gezwungen sah, auf die Fortführung der Arbeiten zu verzichten.

35 000 ha künstlich bewässert

Nach einer allgemeinen Beruhigung der politischen Situation will Israel auch die Flüsse Yarmug in Jordanien und Litani in Syrien in sein Wassernetz einbeziehen. Große Talsperren sollen der Dürrezeit Rechnung tragen und Kanäle die Gewässer des Toten Meeres dem Negev zuführen. Da dieser jedoch dann ganz verschwinden würde, beabsichtigt man diesen tiefsten Punkt der Erde durch einen Kanal aus dem Mittelmeer zu speisen, einen Salzfluß mitten durch die Wüste, der durch zahlreiche Kraftwerke gleichzeitig zum Nervenzentrum des gesamten Wassersystems würde. Zur Zeit werden in Israel 35 000 Hektar Bodens künstlich bewässert. Diese Fläche wird sich schon in den nächsten Monaten etwa verdoppeln, und bis 1953 wird die Hunderttausender-Grenze überschritten sein. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf eine halbe Milliarde Pfund.

Viele Beobachter bezweifeln allerdings, daß sich alle diese phantastischen Pläne verwirklichen lassen. Die politischen Spannungen seien zu stark. Die Regierung dagegen glaubt, daß sie das Volk einem goldenen Zeitalter entgegenführen kann. Als Beispiel führt man an, daß sich das ehemalige Palästina dank der Meliorationen in den letzten zehn Jahren zum zweitgrößten Exportland für hochwertige Orangen entwickelte.

Wasser und Menschen sind die Garanten einer glücklichen Zukunft, und viele Zeichen deuten darauf hin, daß der Traum von einem starken Zehn-Millionen-Volk eines Tages in Erfüllung geht.

Leibrenten für Katzen

Bei einer Zusammenkunft der „Brooklyn Long Island Cat Society", einer Vereinigung der Katzenbesitzer von New York, machte kürzlich ein Redner den Vorschlag, Lebensrenten für alte Katzen auszusetzen. Durch Bezahlung einer bestimmten monatlichen oder jährlichen Summe soll die Hauskatze auf Ableben des Herrchens und Frauchens versichert werden. Gegen Bezahlung eines entsprechend hohen Betrages wird es dann wohl auch möglich sein, besonders verwöhnten Angorakatzen täglich zweimal Schlagsahne oder Kalbsschnitzel zu servieren. Vorläufig zeigen sich freilich die Versicherungsgesellschaften noch recht zurückhaltend bezüglich der Ausweitung ihrer Tätigkeit auf Katzen. Vielleicht müssen sie erst genauere Berechnungen über das Durchschnittsalter von Katzen anstellen, denn einem alten Sprichwort zufolge haben Katzen neun Leben!

Installateur mit Kunstverständnis

Neuigkeiten von der Kölner Nachbarin

Der neue Wohnblock an der Victoria- und Eintrachtstraße in der Kölner City führt dem Besucher den Wiederaufbau der Domstadt recht überzeugend vor Augen. Mit Eckbalkonen und großen Sonnenterrassen, die ein Maximum an Sonnenlicht garantieren, gilt dieses Projekt, das nach schwedischem Muster erbaut wurde, als richtungweisend im modernen Städtebau. In jedem Haus befinden sich elektrische Aufzüge und Zentralheizung; zu jeder Wohnung gehören neben zwei großen Zimmern und der Küche ein Badezimmer mit Sitzbadewanne und außerdem ein kleines Kinderzimmer. Die Sonnenterrasse steht allen Parteien zur gemeinsamen Benutzung zur Verfügung und kann vom Treppenhaus aus erreicht werden. Der Straßenzug soll sich nach der Fertigstellung in fünfundzwanzig Meter Breite bis zum Hauptbahnhof hinziehen und wird der Stadt an dieser Stelle ein völlig neues Gesicht verleihen.

Wird der Wohnungsbau auch allgemein als Aufgabe Nr. 1 betrachtet, so lebt doch auch das alte Köln langsam wieder auf. Das berühmte Festhaus, der Gürzenich, soll bis spätestens 1953 seine ursprüngliche Aufgabe, ein Tempel rheinischer Daseinsfreude zu sein, wieder übernehmen.

Viele Sorgen bereitet den Kölner Stadtvätern das Brückenproblem. Statistische Unterlagen lassen in den nächsten zehn Jahren ein Anwachsen der Kraftfahrzeugzahl um etwa 150 Prozent erwarten. Diesem Wagenstrom werden die Kölner Brücken dann nicht gewachsen sein, selbst wenn die Mülheimer Brücke, die kurz vor ihrer Vollendung steht, demnächst dem Verkehr übergeben wird; die Pattonbrücke muß aus technischen Gründen in absehbarer Zeit ohnehin wieder abgebrochen werden. Und auch wenn die Rodenkirchener Autobahnbrücke wieder steht, wird Köln immer noch über weniger Brücken verfügen als im Jahre 1938, da die Dombrücke für den Straßenverkehr endgültig ausgefallen ist.

Man ist daher entschlossen, möglichst bald mit den Arbeiten an der dritten Nachkriegsbrücke zu beginnen, die Deutz mit der südlichen Innenstadt verbinden wird oder den Rhein zwischen dem Gotenring und der Klappergasse überspannen soll. Unabhängig davon liebäugeln die Stadtväter mit dem Gedanken, zusätzlich auch noch eine Dombrücke zu errichten, die für Straßenbahnen und Lastkraftwagen gesperrt wäre

Die Musen kommen in der Domstadt ebenfalls nicht zu kurz. Nachdem die Stadtverwaltung beschlossen hat, dem Kölner Schauspiel eine feste Bleibe zu schaffen, bildet ein neues dreistöckiges Kunsthaus, das ein Installateur (!) errichten läßt, den Gesprächsstoff in Künstlerkreisen. Der neuzeitliche Mäzenas ließ seinen Geschäftsneubau mit mehreren Ausstellungsräumen für die bildende Kunst versehen. Das alte Opernhaus, das im Kriege schwer getroffen wurde, wird abgerissen und in der Glockengasse, an der Stelle des alten Schauspielhauses, neu errichtet

Im neuen Großbau der Industrie- und Handelskammer, mitten im Bankenviertel Kölns, soll im Börsensaal auch das Konzertleben eine neue Heimat finden.

Besonders stolz sind aber die Kölner auf ihr neues Telegrafenamt, die modernste Einrichtung der Bundespost. In den durch Neonröhren erleuchteten Räumen sind Decken und Wände schalldicht verkleidet, und die rund 14 000 Telegramme, die hier täglich abgefertigt werden, werden mit Hilfe eines neuartigen vollautomatischen Förderbandes durch achtzehn Kanäle zu den einzelnen Abteilungen befördert. Ganz neu ist die Abteilung, die die Telegramme bearbeitet, die auf den Rheindampfern aufgegeben und über die Sonderlandfunkstelle zugeleitet werden. Einmalig dürfte in ganz Europa der neue Lehrsaal für den Nachwuchs sein, in dem die künftigen Fernschreiber nach dem Takt geeigneter Musikstücke ihr Gerät bedienen lernen.

Aus dem Kreis Grevenbroich

Johann führte den besten Streich

Gründung des Heimatvereins / Rochusfest war ein großer Erfolg

Lüttenglehn. Das erste Rochusfest der Lüttenglehner Dorfgemeinschaft — Träger ist der neugegründete Heimatverein — wird wegen seines glänzenden Erfolges lange in Erinnerung bleiben. Die Gründungsversammlung des Heimatvereins stieg am Montag, verbunden mit dem Krönungsball zu Ehren des ersten Hahnenkönigs, Johann Schildberg, der mit dem besten Streich aus dem Kampf um die Würde als König hervorging. Es war ein glücklicher Treffer. Johann I. wird als erste Majestät in die Geschichte des Ortes als beliebter Herrscher eingehen.

Zum Gründungstag des Heimatvereins begrüßte Lehrer Olzem besonders Pfarrer Esser aus Grefrath, Bürgermeister Titz und, als Stellvertreter des Amtsdirektors, Amtsoberinspektor Schmitz. Lehrer Olzem stellte heraus, daß der Heimatverein kein üblicher Verein sein wolle, sondern mehr sei als nur Schützenverein. Die Pflege des Heimatbewußtseins, der Heimatliebe und die Pflege dörflichen Kulturgutes zählten mit zu den Hauptaufgaben. Die Jugend solle wieder mit der Heimatscholle verwurzelt werden und im Geiste des großen Sohnes von Lüttenglehn, Heinrich von der Blume, in der Treue zur Heimat erzogen werden. So solle auch der Theaterverein, der ein beachtliches Niveau aufgewiesen habe, zu neuem Leben erweckt werden. Man wolle dem Verein eine breite Plattform sichern, damit sich seine Tätigkeit über das ganze Jahr erstrecken könne, zum Besten der ganzen Dorfgemeinschaft. Die Redner des Abends übermittelten zur Neugründung herzliche Glückwünsche, damit die gesteckten Ziele, die mit dem ersten wohlgelungenen Rochusfest angezeigt wurden, auch erreicht würden.

Die Festtage wurden mit einer Ehrung der Toten und Gefallenen an der Rochuskapelle eingeleitet. Lehrer Piepers gedachte der Gefallenen, die ihre Liebe zur Heimat mit dem Tode besiegelten. Er hielt der Jugend Heinrich von der Blume als Ideal vor. Am Montag fand an der Kapelle ein Festgottesdienst statt, der die ganze Dorfgemeinschaft vereinte. Für die Kleinen wurde eine Kinderbelustigung durchgeführt, die recht viel Freude auslöste. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit war das erste Rochusfest ein voller Erfolg.

Holzheim jubelte: „Willkommen!"

Deutsche Kanumeister wurden von der Bevölkerung mit einem Meer von Blumen empfangen

Ganz Holzheim war gestern auf den Beinen, als gegen 19.30 Uhr die Deutschen Meister im festlich geschmückten Ort mit einem triumphalen Empfang in der Heimat begrüßt wurden. Mit einem Meer von Blumen wurden die tapferen Mädel und Jungen und die alten Kämpen der HSG willkommen geheißen. Ein Rausch der Freude und der spontanen Begeisterung ging durch den Ort, auf den mit berechtigtem Stolz das ganze Erftland, Stadt und Land blicken. Drei Deutsche Meisterschaften, zwei zweite Sieger und drei dritte Plätze brachten sie von Berlin und den Deutschen Kanumeisterschaften in den stillen und sonst so bescheidenen Erftort.

Der verdiente Förderer der HSG und Vater der Holzheimer Kanuten, Albert Schatz, entbot seinen siegreichen Sportlern den ersten Willkommengruß. Er sprach zu dem hervorragenden Erfolg die Glückwünsche aller Holzheimer aus, die voller Begeisterung und berechtigtem Stolz zu den errungenen Siegen gratulierten. Die Glückwünsche und das Händeschütteln wollten kein Ende nehmen. Restlos war die Holzheimer Jugend vertreten, die mit leuchtenden Augen und froh bewegten Herzen ihre kleinen Blumenangebinde überreichte. Unter Vorantritt des Holzheimer Tambourkorps ging es zum Festsaal, der mit einer einladenden Ausschmückung die Wassersportler in Empfang nahm.

Wie die Straßen, durch die der Zug zog, fast zu eng waren, so gedrängt war die Fülle im Saal. Jeder wollte erleben, was man den Holzheimer Meistern sagen, wie man sie ehren würde. Die Bescheidenheit der frischgebackenen Meister hat durch die beispielhaften Erfolge nicht gelitten. Sie ließen ein Meer von Gratulationen über sich ergehen und mögen vielleicht still bei sich gedacht haben: das haben wir doch nur für unsere Heimat, für unser geliebtes Holzheim getan. Neben den vielen Glückwünschen, die den Sportlern zuteil wurden, vergaß man nicht Albert Schatz, dem für seine uneigennützige Betreuertätigkeit ein prächtiges Blumenangebinde überreicht wurde. Der zweite Vorsitzende der HSG, Dr. Müllers, Gemeindedirektor Dr. Hintzen, der Jugendobmann des Kreises, das Tambourkorps, ein Vertreter der Alten Herren, der jüngste Jubilar des Ortes, Pfarrer Panzer, Gerhard Paar von Rot-Weiß Holzheim und wie sie alle heißen mögen — alle drückten ihnen voller Freude die Hände und brachten zum Ausdruck, daß es den disziplinierten und durchtrainierten Deutschen Meistern gelingen möge, an der Olympiade teilzunehmen. Pfarrer Panzer feierte die Sportler und deren Erfolge als einen besonderen Sieg der Disziplin.

Verlag und Schriftleitung der NGZ ließen durch Josef Stahl eine Ehrengabe überreichen und zum Ausdruck bringen, daß sich Stadt und Land über die schönen Erfolge freuen und mit dem Ort Anteil nähmen an der Begeisterung, die die Olympia-Anwärter ausgelöst hätten. Holzheim hatte seinen Deutschen Meistern einen Empfang bereitet, der der große Erfolge würdig war.



Das Geschenk der Neuß-Grevenbroicher Zeitung: Ein handgetriebener Kupferteller mit der Inschrift: „In Anerkennung der hervorragenden Erfolge bei den deutschen Kanumeisterschaften 1951 in Berlin."

Schönheitskonkurrenz im Kreisgebiet

Preise für die ersten fünf Dörfer — Was kann erreicht werden?

Kreis Grevenbroich. Die Kreisstelle für Naturschutz und Landschaftspflege hat in Verbindung mit dem Kreisverband der Gartenbauvereine für 1952 einen Wettbewerb zur Verschönerung der Dörfer angeregt. Die fünf besten Dörfer, die dieser Anregung am zielstrebigsten gefolgt sind, sollen Preise erhalten. Es ist daran gedacht, den Preisträgern Baumschulmaterial zur Verfügung zu stellen.

Die Verschönerung der Orte soll sich auf alle Gebiete erstrecken, die den Schönheitssinn fördern helfen. Sauberkeit und Ordnung in Straßen, auf Wegen und Plätzen, an Wasserläufen und Waldrändern werden gewertet. Anlegen von Grünanlagen wird angeraten. Tote Ecken und Winkel sollen durch Grünschmuck belebt werden. In den Bereich des Wettbewerbs gehören auch die Friedhofsanlagen. Die Vorgärten an Häusern sollen in einem gepflegten Zustand sein. Blumenschmuck auf Fensterbänken wird vorgeschlagen. Die Kreisverwaltung als untere Naturschutzbehörde hat den Stadt-, Amts- und Gemeindedirektoren geschrieben, um zu erfahren, was zur Verschönerung der Dörfer getan werden kann. Wenn sich die Gemeindevertretungen mit der Dorfverschönerung befaßt haben, soll bis zum 1. Oktober dieses Jahres berichtet werden, was die einzelnen Gemeinden planen. In vielen Dörfern wird Baumschmuck vermißt und lebende Hecken durch tote Drahtzäune ersetzt. Die Dorfeingänge sollen freundlicher werden. Mit wenigen Mitteln kann man das Gesamtbild des Ortes heben.

Feuerwehr wünscht Ausrüstung

Neurath. Die Gemeindevertretung tagt am Freitag, 17. August, um 19 Uhr, in der Gastwirtschaft Rosellen. Tagesordnung: Vergabe von Straßenbauinstandsetzungen und Anstreicherarbeiten, Antrag der Feuerwehr auf Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen, Wegebezeichnung in der Siedlung.

Gierath-Gubberath wie Pech und Schwefel

Familienfest der Pfarre ein schöner Erfolg — Zum Besten der Kirchenausmalung

Gierath. Die Pfarrfamilie Gierath-Gubberath hält wie Pech und Schwefel zusammen. Diesen Eindruck gewann man beim Familienfest der Pfarre, das zum Besten der Kirchenausmalung veranstaltet wurde. Auf dem neuen Gemeindesportplatz tummelten sich seltene Gäste. Eine Mannschaft bestand aus den alten Kanonen des Gierather Sportvereins 1919, und die andere Mannschaft setzte sich aus den Alten Herren aller Ortsvereine zusammen.

Das Spiel der Alten Herren leitete der Ortspfarrer. Die vielen Zuschauer erlebten ihre helle Freude an der mit Humor gewürzten Ansage. Mit dem Tambourkorps ging es zum Saale Wassenberg. Hier stieg ein froher Abend, der die Pfarrgemeinde einige Stunden in froher Runde vereinte. Pfarrer Lennarz begrüßte besonders Bürgermeister Marx, der den Gierathern und Gubberathern in launiger Weise über die Ausmalung der Bedburdycker Kirche berichtete. Unter Stabführung des Dirigenten Aretz gab der Kirchenchor Proben seines Könnens.

Der Höhepunkt der Saalfeier war die Siegerehrung der beiden Fußballmannschaften, die Hermann Lexis in seiner humorvollen Art durchführte. Eine Musikkapelle spielte zum Tanz auf. Das Dorffest brachte eine schöne Summe ein. Durch das Ergebnis des Kornblumentages wurde das erfreuliche Sammelergebnis noch wesentlich erhöht.

Fliegergeschädigte wehren sich

Otzenrath. Die Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsgeschädigten waren im Lokale Stürtz versammelt. Kreisvorsitzender Deden sprach über aktuelle Fragen wie Lastenausgleich-Aussichten, Soforthilfe und über die Möglichkeit der Ausgebombten, Anträge auf Existenzaufbauhilfe zu stellen. In der lebhaften Aussprache nahmen die Mitglieder Stellung zur Verschleppung des Lastenausgleichgesetzes.

Nacherhebungen vermeiden!

Kreis Grevenbroich. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den ehemaligen Kreis Grevenbroich teilt mit: „Durch das Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11. 5. 1951 sind alle in der Privatwirtschaft tätigen früheren Beamten und Berufssoldaten ab 1. 4. 51 wieder versicherungspflichtig geworden. Die bisher ausgesprochenen Befreiungen von der Versicherungspflicht sind aufgehoben. Zur Vermeidung von Beitragsnacherhebungen müssen die in Frage kommenden Personen unverzüglich angemeldet werden. Nur die im öffentlichen Dienst beschäftigten „Beamten zur Wiederverwendung" sind weiterhin versicherungsfrei. Bezieher von Ruhegehalt können auch nach dem 1. 4. 51 nach § 173 RVO von der Versicherungspflicht befreit werden. In Zweifelsfällen steht die Kasse zur Auskunftserteilung jederzeit zur Verfügung."

Kreisgeschehen bunt gemischt

Königsschuß ließ auf sich warten

Gohr. Nach einem schönen Umzug durch Gohr schritten die St.-Sebastianus-Schützen am Sonntag zum traditionsreichen Vogelschießen. Mit Spannung wartete ganz Gohr auf den Königsschuß, der allerdings lange auf sich warten ließ. Ein Schütze nach dem anderen trat an den schicksalsschweren Schießstand. Ein Schuß nach dem anderen fiel. Aber ungerührt von allem „Pulverdampf" saß der Vogelrumpf von drei bis viertel nach 5 Uhr auf der Stange. Da packte Landwirt Friedrich Lütter der Ehrgeiz. Ein Kernschuß, und der Vogel purzelte in den Staub. Unter dem Jubel der Zuschauer nahm der erste Vorsitzende im Saale Palms die feierliche Proklamation vor.

Hochneukirch glänzt nach alter Gewohnheit

Hochneukirch. Nur wenige Wochen noch trennen die Hochneukirchener von ihrem Heimat- und Volksfest. Für die Vereinsleitung ist die Zeit der Vorbereitung gekommen, die im vollen Umfang angelaufen ist. Bereits im vergangenen Jahr trat der Volks- und Heimatverein wieder mit dem Schützenzug an die Oeffentlichkeit. Wenn auch damals das Fest den Umständen nach bescheiden verlief, so steht für dieses Jahr zu erwarten, daß Hochneukirch wieder in alter Gewohnheit glänzen wird.

Absatzvereinigung Rheydt, Versteigerung vom 14. 8.

Preise je 100 Stück: Blumenkohl AI 38—45, AII 25; Kopfsalat 5,80—8,80; Treibhaus Kastengurken 28—42; Preise je 50 kg: Rotkohl 4—6; Weißkohl 8,7—7,1; Wirsing 12,8—16; Freilandgurken A 18—22,2 dto. B13,2—16,8; Salzgurken 8—12,2; Tomaten 39—42,2; Wachsbohnen 20,7—24,8; Strauchbohnen 18,4—21,8; Stangenbohnen 20,4—23; Möhren 23,7; Silberzwiebel 12,7; Rote Beete 5,8; Johannisbeeren, rot 13—15,6; Kirschen, sauer 20—48; Aprikosen 49,6; Pflaumen 12,4—18,5; Pfirsiche 37,3—50,4; Birnen 10—20; Aepfel 12,4—20; Falläpfel 2,4—2,7. Anfuhr gut, Gemüse knapp bis ausreichend.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Kaplan Jakobs scheidet

Grevenbroich. Mit Wirkung vom 1. September dieses Jahres wird Kaplan Ludwig Jakobs, bisher an der Pfarre Peter und Paul in Grevenbroich, als erster Kaplan an die Pfarre St. Josef in Essen-Steele versetzt.

Dechant Schütz wurde Ehrendechant

Grevenbroich. Mit Rücksichtnahme auf sein vorgeschrittenes Alter hat Dechant Schütz aus Grevenbroich sein Amt als Dechant niedergelegt. Die Pfarrer des Dekanates ernannten ihn zum Ehrendechant. Neuer Dechant für das Dekanat Grevenbroich wurde Pfarrer Radermacher aus Elfgen.

VdK-Kreisgeschäftsstelle geschlossen

Kreis Grevenbroich. Die VdK-Kreisgeschäftsstelle in Grevenbroich bleibt ab heute bis zum 31. August einschließlich wegen Ferien geschlossen.

NGZ gratuliert

Gustorf. An der Staatsbauschule in Aachen bestand Ludwig Broich jr., Gustorf, Auf dem Wiler, das Examen als Hochbauingenieur mit dem Prädikat „Gut".

Kirchgasse soll verlegt werden

Straberg. Die Kirchgasse in Straberg soll erlegt werden, damit einem Schmied Gelegenheit geboten wird, ein Haus zu bauen.

Wasserleiche geborgen

Dormagen. Sonntag vormittag wurde aus dem Rhein in Höhe des Stromkilometers 712 eine unbekannte männliche Leiche geborgen. Der Tote wird auf 12 Jahre geschätzt und war mit einer kurzen, weißen Hose bekleidet. Die polizeilichen Ermittlungen zur Identifizierung des Toten sind eingeleitet.

Gegen Brückengeländer gerannt

Hochneukirch. Samstag geriet ein Kradfahrer, der die Brückenauffahrt am Bahnhof wegen zu hoher Geschwindigkeit nicht vorschriftsmäßig nahm, gegen das Brückengeländer. Der Fahrer wurde ins Krankenhaus eingeliefert, während der Beifahrer mit geringeren Verletzungen davonkam.

Ein Fest des ganzen Dorfes

Goldhochzeit des Ehepaares Gilles in Priesterath — Grüne Girlanden mit Goldstreifen

Priesterath. Die goldene Hochzeit der Eheleute Johann Gilles und Wilhelmina, geb. Blinten, wurde ein Fest des ganzen Dorfes. Die Bewohner hatten den Straßen einen prächtigen Schmuck gegeben. Grüne Girlanden mit Goldstreifen umwunden boten ein einheitliches Bild und zeugten für den geschlossenen Geist der Dorfgemeinschaft. Bereits am Vorabend des Festes wurde dem Jubelpaar ein Ständchen gebracht. Dieses wurde ausgeführt vom MGV. Sängerbund Priesterath, vom evangelischen Kirchenchor Jüchen und vom evangelischen Posaunenchor Jüchen. Besonders schön waren die Darbietungen der Schulkinder in der Einstudierung von Lehrer Martin und der bekannten Priesterather Storchentante. Am Abend des Festtages versammelte sich das Jubelpaar mit den Dorfbewohnern im Saale Schnödewind. Hier wickelte sich ein buntes Programm ab. Gemeindedirektor Schmitz überbrachte dem Jubelpaar die Glückwünsche und Geschenke der Gemeinde und des Kreises.

„Wir brauchen Idealismus!"

Kleinenbroich. Beim Festbankett aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Fußballvereins „Teutonia" Kleinenbroich herrschte eine ausgezeichnete Stimmung. Der Abend war von der ganzen Dorfgemeinschaft getragen. Zahlreiche Vereine des Ortes waren bemüht, durch ihre Darbietungen den Abend zu verschönen. Es wirkten die Streichorchestervereinigung „Harmonie", Kleinenbroich, unter Leitung von Hauptlehrer Könen und der Pfarrcäcilienverein und der MGV „Eintracht", Kleinenbroich, unter Stabführung von Musikdirektor Jordans mit. Lieder zur Laute sang Musikstudent Gesell aus Neuß. 1. Vorsitzender Karl Wermes gab in seiner Festansprache einen Rückblick auf die Arbeiten, die die Sportler freiwillig nach Feierabend zur Gestaltung des Sportplatzes verrichtet haben. Der im vergangenen Jahr verstorbene Pfarrer Thory gab dem Verein den stolzen Namen „Teutonia". Bürgermeister Jordans überbrachte die Grüße der Gemeinde. Gemeindedirektor Neusen gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein sich nach einer Krisenzeit so schnell wieder erholt habe. Anerkennende Worte fand er für den 1. Vorsitzenden, Karl Wermes. Pfarrer Wolf überbrachte die Grüße der Pfarrgemeinde und der Turnerschaft. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Engbrock überbrachte die Glückwünsche des Fußballkreises IV, M.Gladbach. Er sagte wörtlich: „Wir brauchen für die Zukunft den alten Idealismus." Folgenden Jubilaren überreichte Dr. Engbrock die silberne Teutonennadel: Heinrich Beyen, Hubert Wermes, Heinrich Aubert, Adolf Maassen, Mathias Förster, Jakob Antons, Kaspar Jöbges, Heinrich Danners, Peter Danners, Martin Thissen, Willi Ferfers, Willi Höfges, Adam Dusend, Jean Salloth, Josef Aubert, Willi Bienefeld, Martin Maassen, August Meyer, Mathias Bresser, Jakob Danners, Josef Klören, Peter Schellen, Willi Krummen, Aloys Jordans, Aloys Erkes, Willi Kohlen, Heinrich Höfgen, Jakob Franken, Heinrich Effern und Karl Wermes.

Neußer Mittwochrennen mit großen Feldern

Acht Prüfungen mit 77 Pferden — Erster Erfolg für Tarragona?

Der volle Erfolg des Eröffnungstages am Vorsonntag hat klar gezeigt, daß der Galopprennsport am Obertor nach wie vor auf gesunder Basis steht. Aus diesem Grunde werden auch die Neußer Mittwochrennen bei der zahlenmäßig guten Besetzung ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Das Programm sieht sechs Jagd- und zwei Flachrennen vor, deren Reiz durch die Teilnahme zahlreicher Gäste aus Frankfurt und Hannover merklich erhöht wird.

Dreijährige und ältere Pferde bewerben sich um den als Ausgleich III ausgeschriebenen Preis der Wettannahmestelle Neuß (3 000 DM, 2 000 m). Liebeszauber schlug sich zuletzt in besserer Klasse überaus achtbar und dürfte — zumal bei weichem Geläuf — hier zum Erfolg kommen. Allerdings hat sich Maskenprinz inzwischen erheblich verbessert, Tarragona in Oscar Langner einen starken Mann im Sattel und Vesuv mit 49,5 Kilo ein günstiges Handikap gefunden. Der Frankfurter Gast Uno D'oro vermochte zwar bisher die Erwartungen seines Stalles nicht zu erfüllen, zeigt sich aber in seinen letzten Prüfungen sichtlich im Kommen.

Voraussagen: 1. R.: Palota-Ankara-Cavalkade 2. R.: Schattenspiel-Solina-Wetterstein. 3. R.: Dachs-Akademie-Oase, 4. R.: Nugat-Solveigh II-Hera. 5. R.: Priamos-Osterode-Ehrenpokal. 6. R: Liebeszauber-Maskenprinz-Tarragona. 7. R.: Blautanne-Grietche-Fürstenau. 8. R.: Alkamenes-Alware-Bambino.

VdS Nievenheim wählte

Sonntag vormittag fand im Vereinslokal Eicks die Generalversammlung des Vereins der Sportfreunde 1920 Nievenheim statt. Die Versammlung war gut besucht und wurde durch den bisherigen Vorsitzenden Thielen eröffnet. Nach den einzelnen Berichten des Geschäfts- und Kassenführers wurde die Neuwahl des Vorstandes getätigt. Gewählt wurden: als 1. Vors. Gerhard Schmitz, 2. Vors. Johann Hermes, 1. Schriftf. Heinrich Kessel, 2. Schriftf. Johann Beivers, 1. Kass. Karl Hein Güsgen, 2. Kass. Josef Heinrichs, Beisitzer Anton Klophausen und Theodor Feiser, Spielobmann Willy Davertzhofen, Stellvertr. Peter Seeger.

Als Jugendobmann wurde Gottfried Hermkes einstimmig bestätigt. Nach Erledigung einzelner Anträge unter Punkt „Verschiedenes" wurde die Versammlung durch den neugewählten Vorsitzenden geschlossen.

Prümmer wieder beim TuS

Der bekannte Mittelläufer des TuS Grevenbroich, Prümmer, der sich dem VfR 06 Neuß angeschlossen haben sollte, ist, wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, nun doch zu seinem alten Verein zurückgekehrt und steht dem TuS somit wieder für die kommende Saison zur Verfügung, da er beim VfR bisher noch kein Spiel austrug. Ob es nicht so auch besser ist?

Weckhoven unter neuer Leitung

Im Vereinslokal Wilhelm Engels fand die Jahreshauptversammlung des BV Weckhoven mit Neuwahl des Vorstandes statt. Mehr als erwartet waren Freunde und Gönner des Vereins der Einladung gefolgt. Der komm. 1. Vorsitzende Ernst Schroiff gedachte des verstorbenen Kreisvorsitzenden Willi Wienand. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Zusammensetzung: Ehrenvorsitzender Christian Nilgen, 1. Vors. Josef Gritteren, Beisitzer Heinr. Tittgen, Hub. Kluth, 1. Geschäftsführer Jos. Wisdorf, 2. Geschäftsführer Ernst Schroiff, 1. Kassenwart Hans Deuss, 2. Kassenwart Christ. Krosch, Kassenprüfer Jos. Endejan, Peter Winkels, Jugendleiter Franz Patten, Helfer Ernst Rix, Heinr. Ferfers, Obmann Mich. Erffertz, Beisitzer Max de Raaf, Hrch. Schroeder, Leitung der Theaterabteilung Anton Schroeder, Heinrich Schroeder, Gerätewart Erich Vanselow. Weiter wurde die Anlage eines neuen Sportplatzes und die Gestaltung des 25jährigen Vereinsjubiläums, das im September 1952 gefeiert wird, besprochen.

Neußer NTTC in der Grenzlandliga

Vorbereitung auf die neue Spielzeit — Noch viele ungelöste Probleme

Der in der vergangenen Saison so erfolgreiche Neußer Tischtennis Club, der mit seiner 1. und 2. Herren- sowie der 1. Damenmannschaft die Gruppenmeisterschaft erringen konnte, hat sich in aller Stille auf die kommende Spielzeit vorbereitet und sein Training abgeschlossen. So besteht also die Hoffnung, daß die Spieler des NTTC auch in der kommenden Saison die Stadt Neuß in ihrer Sportart gut vertreten und sich hoffentlich in der schweren Grenzlandliga-Gruppe zu halten wissen.

Der 1. NTTC legt größten Wert darauf, daß die im vergangenen Jahr errungenen Erfolge nun auch ausgebaut werden. Viele Probleme mußten Vereinszeitig gelöst werden bzw. harren noch der endgültigen Klärung. Eins ist gewiß, neben dem Verein muß jeder einzelne Spieler in der kommenden Saison finanzielle Opfer bringen, damit auch die entferntesten Meisterschaftsspiele ausgetragen werden können. Die neue Meisterschaftssaison, die bereits am 9. September beginnt, findet die 1. Mannschaft in der Grenzlandliga, mit folgenden Vereinen: Geilenkirchen, Eschweiler, Giesenkirchen, Kohlscheid, Düren, Alemannia Aachen, Jülich, Preußen Krefeld und BIW Krefeld.

Wenn die Liga-Gruppe Grenzland spielerisch auch nicht so stark ist, wie der Mittelrhein oder die Gruppe Ruhr, so muß man doch sagen, daß die Neußer schon ganz erheblich verbesserte Leistungen zeigen müssen, wenn sie bestehen und nicht wieder dem Abstieg verfallen wollen.

Die 2. Herrenmannschaft des 1. NTTC wurde der Gruppe B, der Bezirksklasse linker Niederrhein zugeteilt und spielt nun fast ausschließlich in der kommenden Saison gegen die Vereine, mit denen im Jahre 1950/51 die jetzt aufgestiegene 1. Mannschaft spielte. Naturgemäß hat es die 2. in dieser Umgebung sehr schwer, doch müßte es zum Klassenverbleib in jedem Falle reichen.

Die beiden Herrenmannschaften werden die Meisterschaftsspiele in folgender Aufstellung bestreiten:

1. Mannschaft: Kempen, Hellebrand, Funkel, Bennartz, Spicks, Wimmer.

2. Mannschaft: Mürkens, Jos. Müller, Jak. Müller, Schlepper, Konrad, Rekus.

Die Gruppeneinteilungen für die Damen-, Kreis- und Jugendklassen liegen noch nicht vor, so daß diese noch nicht veröffentlicht werden können.

Weißenberger „Schächer" spielten remis

Die Schachvereinigung Neuß-Weißenberg trug Sonntag vormittag in Düsseldorf gegen den dortigen Derendorfer Schachverein einen Klubkampf an acht Brettern aus. Die Kämpfe, die sich von morgens 9.30 bis 13 Uhr hinzogen, brachten ein beiden Mannschaften gerecht werdendes Unentschieden: Ergebnisse (Derendorf zuerst genannt): Uhe — Janoschka 0:1, Naumann — Rennefeld 1:0, Brandt — Schmitz 1:0, Kölschbach — Kluth 1:0, Niemeier — Porath 1:0, Hammermann — Hellingrath 0:1, Grebner — Schildgen 0:1, kampflos — Sellnick 0:1.

Form — Favoriten — Zufall?

1. Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster

Manch schwaches Spiel der Preußen im Privatreigen hat sie auf der klaren Favoritenrolle herausgedrängt. Die „2" wird keineswegs die Tippzettel beherrschen. Und wenn die immer noch stabile Fortunadeckung es versteht, den Preußensturm zu stoppen, so hat sogar die „1", mindestens aber „0" eine Chance.

2. Stuttgarter Kickers — VfB Mühlburg

Gemessen an der Leistungskraft des Vorjahres müßte die „2" ohne Einschränkung vorgeschlagen werden. Das Gastspiel der Mühlburger im Westen bewies aber deutliche Schwächen im Angriffsgefüge des VfB.

3. Erkenschwick — Schalke 04

Die Platzherren haben mit dem Abgang von Jürissen ihren großen Dirigenten der Abwehr verloren. Für Schalke ergibt sich dadurch ein so klares Plus, daß jede andere Zahl als die „2" einer kleinen Sensation gleichkommen würde.

4. Mainz 05 — FK Pirmasens

Mainz hat sich zwar verstärkt. Noch dürfte der Unterschied in der spielerischen Linie so stark sein, daß der Gast als sicherer Favorit gilt. Pirmasens besitzt nicht nur im Sturm, sondern auch in der Deckung deutliche Vorteile.

5. Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg

Selbst der starke 1. FC N. wird sich nicht freisprechen von Sorgen um einen Schwabenstreich. Da aber die Augsburger unter Abgängen zu leiden hatten, wird die neuformierte junge Elf kaum in der Lage sein, die Nürnberger ernsthaft in Verlegenheit zu bringen.

6. Hamborn 07 — 1. FC Köln

Nach der Papierform muß wieder die „2" empfohlen werden. Köln vertraut auf seine großartige Läuferreihe, Hamborn dagegen schwört auf die bewährte Deckungsmethode, die den Angriff der Gäste in Schach halten soll. Jedenfalls: die „0" ist möglich.

7. VfR Kaiserlautern — 1. FC Saarbrücken

Der erste Start des Spitzenvereins der Saar in der Oberliga Südwest verdient besondere Aufmerksamkeit. Seine spielerische Reife sollte reichen, um die „2" zu garantieren.

8. VfL Neckarau — VfB Stuttgart

Wenn Stuttgart auch den 1. FC Kaiserslautern genau so sicher schlug wie Preußen Münster, so muß dennoch vor der „2" gewarnt werden. Neckarau gilt als Heimelf und genießt Vertrauen auf „0" oder „1".

9. Bor. Dortmund — RW Essen

Einer der beiden Meisterschaftsfavoriten muß bereits beim Start die Minusseite belasten. Vielleicht kommen beide nicht ungeschoren davon. Wegen des Platzvorteils glauben wir an die „1".

10. VfR Mannheim — Eintr. Frankfurt

Auf eigenem Platz gibt der VfR nur selten Punkte ab. Das wird auch die Eintracht erfahren müssen. Jedenfalls gilt die „1" als Favoritentip.

11. Eintr. Trier — TuS Neuendorf

Wer weiß, wie schwer die Eintracht daheim zu schlagen ist, der gibt der „1" den Vorzug.

12. Pr. Dellbrück — Meidericher SV

Ob der Neuling aus Meiderich die erforderlichen Nerven besitzt? Aller Anfang ist schwer. Die Preußen wissen, wie wichtig gerade diese beiden Punkte sind. Neben der „1" verdient die „0" Beachtung.

AUS ALLER WELT

Erste Kriegsbraut aus Korea

Die erste koreanisch-amerikanische Kriegsbraut hat die Halbinsel verlassen. Sie heißt Insook Choi und hat den amerikanischen Sergeanten Maurice Mosher geheiratet. Das Ehepaar befindet sich auf der Hochzeitsreise nach Hawaii.

Zwei Zeitungen feiern Jubiläum

Am 18. September begehen die „New York Times" ihr hundertjähriges Bestehen. Für den ganzen Staat New York wurde der Tag zum Ehrentag der Zeitung erklärt. — Auf ein 90jähriges Alter kann das offizielle Organ des Vatikans zurückblicken, der „Osservatore Romano" (Römischer Beobachter), der im Sommer 1861 von Papst Pius IX. gegründet wurde. Das Blatt erscheint heute in 34 Sprachen mit einer Gesamtauflage von 60 000 Exemplaren.

Ameisenbär hat keinen Stolz

Die Stadtväter von Birmingham, Alabama, USA, kauften für teueres Geld von einem Zoo einen zahmen Ameisenbär, den sie in den großen öffentlichen Parkanlagen aussetzten, damit er der herrschenden Ameisenplage abhelfen könne. Der Ameisenbär hatte andere Ideen. Mit so etwas Geringfügigem wie Ameisen gibt er sich gar nicht ab. Die einzige Nahrung, die ihm zusagt, sind Fleischklopse.

Ehrlicher Finder in Nöten

Was einem ehrlichen Finder geschehen kann, ist aus einer Anzeige im „Philadelphia Inquirer" zu entnehmen: „Ich bin gern bereit, die große Damenhandtasche nebst wertvollem Inhalt, die ich in meinem Wagen auf dem Parkplatz der 34. Straße fand, der Eigentümerin zurückzugeben, wenn diese meiner Frau eine genügende Erklärung abgibt, wie und wieso die Tasche auf den Rücksitz meines Wagens gelangte."

Fortuna lächelte vergebens

In Irland erfreut sich der Toto auf den Pferderennplätzen der gleichen Beliebtheit wie in anderen Ländern. Aber die Wetter scheinen hier vergeßlicher zu sein als anderswo. Im Rennjahre 1950/51 wurden jedenfalls über 42 000 DM an Renngewinnen von den Totoschaltern nicht abgeholt.

Himmelstempel beliebtes Ausflugsziel

In Pekings „Verbotener Stadt" — Agitation um Korea — China exerziert Kommunismus

Pekings „verbotene Stadt" ist heute zu einem Museenviertel und allgemeinen Ausstellungsgelände umgewandelt worden. Die Fläche ist so groß, daß gleichzeitig mehrere Ausstellungen durchgeführt werden können, ohne daß dadurch Platzmangel entsteht. Hier gibt es eine Kunsthalle und Museen für Naturgeschichte und chinesische Geschichte.

Als ich kürzlich in Peking war, fanden gerade Sonderausstellungen über „amerikanische Greueltaten in Korea" statt sowie über die nationale Sicherheit und über die berühmten Höhlenzeichnungen von Tunnwang. Direkt neben der letzteren befaßte sich eine weitere Schau mit den chinesischen Kunstschätzen, die im Laufe der Jahre von britischen, amerikanischen, französischen und deutschen Forschern und Archäologen „gestohlen" wurden und heute im Louvre, im britischen Museum und anderen Museen und Kunstgalerien des Westens gezeigt werden. Eine Namensliste dieser „Diebe" hängt an auffälliger Stelle aus und ich stellte fest, daß sie auch einen Russen namens Koschloff enthielt, der 1908 in China weilte. Hinter seinem Namen fehlte die Angabe über den Aufenthaltsort der von ihm „gestohlenen Sachen". Ich erkundige mich bei dem Museumdiener nach ihrem Verbleib. Er versicherte eiligst, daß er darüber nicht orientiert sei.

Der berühmte Himmelstempel und der Sommerpalast sind heute zu beliebten Ausflugszielen geworden. Sie werden offensichtlich recht ordentlich instand gehalten. Allerdings sind ein oder zwei Tempel im Sommerpalast arg vernachlässigt. Mein Dolmetscher wies eifrig darauf hin, daß britische und französische Imperialisten sie im letzten Jahrhundert gebrandschatzt hätten. Das „Tor des Himmelsfriedens" am Eingang der verbotenen Stadt ist von seinem Beiwerk befreit worden, so daß hier Aufmarschgelände für Feiertage entstanden ist. Peking folgt dem Beispiel aller kommunistischen Staaten und entstellt Prachtbauten durch riesige Plakate und Spruchbänder.

All das scheint den Durchschnittsbürger von über dreißig Jahren ziemlich unberührt zu lassen. Aber in der Jugend rührt es sich zweifellos und besonders in den Kadern. Jugendliche beiderlei Geschlechts ziehen in großer Zahl in blauen „Uniformen" durch die Straßen. Immer wieder sieht man sie in Demonstrationszügen mit Plakaten und Spruchbändern, die sich vor allem mit Korea und der japanischen Wiederbewaffnung beschäftigen. Nicht ganz so zahlreich erscheinen die jungen „Pioniere" der Altersgruppen sechs bis vierzehn Jahren in blauer Hose oder blauem Rock und weißer Bluse.

Bei den herkömmlichen Banketten zu Ehren gefeierter Gäste sah ich eine Vorstellung einer koreanischen Tanzgruppe. Während die Hälfte des Programms herrlichen Volkstänzen gewidmet war, hatte das übrige ganz ausgesprochen politischen, kriegerischen und sogar sadistischen Charakter. Ein Auftritt schilderte den Angriff chinesischer und koreanischer Truppen gegen die Stellungen der UNO-Verbände. Ein anderer Tanz symbolisierte die Folterung einer koreanischen Guerillakämpferin durch drei amerikanische Soldaten und ihre Befreiung in letzter Minute durch die Nordkoreaner, die mit den Amerikanern kurzen Prozeß machten. Aus diesen Darstellungen mußte man den Eindruck gewinnen, daß die amerikanischen Offiziere große Sonnenbrillen tragen, Peitschen mit sich herumschleppen und ihre Waffenröcke nie zuknöpfen.

Diese Form „lebender Karikatur" wird durch die Darstellung auf Schaufensterplakaten und in Zeitungen ergänzt. Auch die Wochenschauen unterstreichen die „Schreckenstaten der Amerikaner". Die von UNO-Truppen angeblich begangenen Morde werden graphisch dargestellt. Durch die amtliche Nachrichtenagentur „Hsinhun" werden diese Greuelgeschichten an alle kommunistischen Zeitungen der Welt weitergeleitet. Gleichzeitig veröffentlicht die Nachrichtenagentur zusammen mit Radio Peking Botschaften von Kriegsgefangenen, darunter auch Aufrufe an die Familien der gefangenen UNO-Soldaten, den Koreakrieg zu beenden. Diese Aufrufe liegen alle mehr oder weniger auf der gleichen Linie wie die Resolutionen des „Weltfriedensrates". Besonders hervorgehoben wird die gute Behandlung der Kriegsgefangenen durch die chinesischen Truppen — und das trotz der „Greuel", die angeblich von allen amerikanischen und anderen UNO-Formationen begangen wurden.

John Clews

Blick in die Welt

Helsinki

Sechs Kühe wurden in Finnland durch eine Schwarzdrossel getötet. Die hatte sich auf eine alte Hochspannungsleitung niederfallen lassen. Dabei riß das eine Überlandkabel und fiel auf einen Drahtzaun, der mehrere Weiden voneinander trennte. Die Kühe, die sich längs des Zaunes gelagert hatten, waren sofort tot. Außerdem entstand ein ausgedehntes Grasfeuer. Der Gesamtschaden für den finnischen Bauern, dem sowohl die Kühe wie auch die verbrannten Weiden gehörten, beträgt mehr als 4600 DM, in deutsches Geld umgerechnet.

Oloron (Südfrankreich)

Eine französisch-belgische Forschergruppe hat mit der Erkundung der ausgedehntesten natürlichen Höhle Frankreichs bei Oloron begonnen. Die Tropfsteinhöhle, bekannt als „Höhle von St. Pierre Martin", führt rund 360 Meter tief in abschüssigem Schacht nach unten und zweigt dann zu einer riesigen Galerie ab, von der zahlreiche Stollen weiter ins Innere der Erde führen. Die Galerie ist 100 Meter hoch. Starke Luftströmungen haben zu der Annahme geführt, daß sie mit anderen Tropfsteinhöhlen in den Pyrenäen in Verbindung steht.

Neapel

Die alte Stadtmauer von Pompeji, die seit 2000 Jahren unter der Erde liegt, wird freigelegt. Dreihundert Arbeiter sollen dabei beschäftigt werden.

Lissabon

Ein portugiesischer Soldat, der aus Zentralafrika auf Heimaturlaub war, wurde mitten in der portugiesischen Hauptstadt verhaftet, weil er durch seine Nacktheit öffentliches Ärgernis erregte. Von einem Kriegsgericht wurde er jedoch freigesprochen. Der Angeklagte konnte nachweisen, daß der kommandierende Offizier seiner Einheit ihm die Erlaubnis gegeben hatte, „sich in Zivil zu werfen". Das bedeutet in der Hitze Zentralafrikas, nackt spazieren gehen zu dürfen, die größte Wohltat, die einem portugiesischen Soldaten in Afrika widerfahren kann.

Jemen

In einer Provinz des arabischen Staates Jemen wurde von Amts wegen allen unverheirateten Mädchen eine letzte Frist gesetzt, bis zu welcher sie verheiratet sein müssen. Junggesellen, die nicht heiraten wollen, können mit Gefängnis bestraft werden

Kalkutta

In Kalkutta wurde die erste indische Radiostation mit größerer Sendestärke in Betrieb genommen. Sie arbeitet mit 50 kW auf Mittelwelle 300 m (1000 kHz).

ABC auf der Regenbogenhaut

Ein Naturphänomen ist der 19 Monate alte Peter Jakobs, Sohn eines Farmers in Transvaal. Das Kind trägt auf der Regenbogenhaut des linken Auges das Alphabet und auf der Iris des rechten die Zahlen von 1 bis 12 in römischen Ziffern.

Blinder wurde Millionär

Der 51jährige Häusermakler Mauritz Johansson aus Lyckeby bei Stockholm ist seit 28 Jahren blind und war zum Zeitpunkt seiner Erblindung ein mittelloser junger Mann. Jetzt ist er mehrfacher Millionär. Es wird in der Gegend von Lyckeby kein Haus verkauft und keine Auktion veranstaltet ohne den blinden Makler. Johannson arbeitet 16 Stunden täglich und setzt im Jahre 7 Millionen Kronen um

Preise in Italien um 12% gestiegen

Die Preise in Italien sind seit dem Ausbruch des Koreakrieges um 12 Prozent gestiegen. In England stiegen sie in der gleichen Zeit um 10 Prozent.

Sardinenschwarm sperrte Hafen

Ein Schwarm von mehreren Millionen Sardinen drang in den Hafen von Casablanca ein. Auf der gesamten Wasseroberfläche des Hafens leuchteten und schillerten die Schuppen der Fische, die sich, von ihrem gewöhnlichen Kurs abgetrieben, in den Hafen verirrt hatten. Den Fischern gelang ohne große Anstrengung ein Fang, wie sie ihn seit langem nicht mehr gewohnt waren.

Regen ist hier stark gefragt

In Kenia werden Versuche durchgeführt, künstlich Regen zu erzeugen, indem man Luftballone mit einer kleinen Sprengladung aufsteigen läßt, die Silber-Jodid-Kristalle enthält. Wenn die Sprengladung in einer vorher eingestellten Höhe explodiert, zerstreut sie die Kristalle in einem weiten Umkreis, die nun als Kondensatoren wirken und unterkühlte Wolken zum Abregnen bringen.

Sonne verschuldete den Unfall

Wegen Mordverdachts wurde ein Mann aus Obwasi an der Goldküste verhaftet. Zu seinem Glück konnte er nachweisen, daß nicht er, sondern die Sonne geschossen hatte. Ihre Strahlen hatten die Munition im Gewehr zur Entzündung gebracht. Der Mann wurde freigesprochen, seine Munition jedoch beschlagnahmt.

Tutu heiratete den Tod

Verschleierte Hindubräute verwechselt — Die Kaste war entscheidend

Alle Hindubräute tragen genau die gleiche Kleidung — ein gelbes, mit Flitterwerk übersätes Gewand und einen dichten Schleier, der das Gesicht vollständig verhüllt. Von der Trauzeremonie an bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Braut das Haus des Bräutigams erreicht, darf in orthodoxen Familien niemand mit ihr sprechen oder ihr Antlitz sehen — am wenigsten der Bräutigam, der niemals weiß, wie seine junge Frau aussieht, bevor sie den Schleier in der Verborgenheit ihres neuen Heims ablegt.

Die vierzehnjährige Vijaya Laxmi, deren Kosename „Tutu" war, heiratete im vergangenen Monat den jungen Mann der Wahl ihres Vaters. Sie wurde nach der Trauung in Brautgewand und dichtem Schleier mit dem Zug von ihrem Heimatort nach dem achtzig Kilometer entfernten Gorakhpur gebracht. Auf halbem Wege bestieg eine weitere große Hochzeitsgesellschaft den Zug. Weil der Zug dicht besetzt war, mußten die beiden Gesellschaften zusammenrücken und die beiden Bräute saßen schweigend nebeneinander. In Gorakhpur trennten sich die Hochzeitsgäste wieder und nahmen ihre immer noch schweigsamen und verschleierten Bräute mit sich.

Tutus Vater, ein strenggläubiger Brahmane, fuhr einige Tage später nach Gorakhpur, um sich nach dem Befinden seiner Tochter zu erkundigen. Er war sehr zufrieden, weil er seine Tochter einem jungen Mann aus hoher Kaste zuführen konnte, der — nach seinem Hausstand zu urteilen — viel Geld besitzen mußte. Hand in Hand kamen die frischgebackenen Eheleute zum Vater. Stolz gestattete der junge Mann seiner Frau, vor ihrem Vater den Schleier abzunehmen. Entsetzt starrte der Vater die junge Frau an: „Das ist nicht meine Tochter!" Von panischem Schrecken ergriffen jagte er aus dem Hause.

Auf der Polizeistation erfuhr er von der anderen Hochzeitsgesellschaft, die am gleichen Tage in Gorakhpur angekommen war. Er erhielt die Adresse und bat dort nervös, das junge Brautpaar sehen zu dürfen. Er legte den erstaunten Hausbewohnern dar, welche Umstände ihn zu dieser Bitte bewogen, so daß die Braut den Schleier ablegte. Es war Tutu. Auf dem Bahnhof waren die Bräute vertauscht worden. Da keines der beiden Mädchen auch nur den Namen ihres Ehemannes kannte und dieser seine junge Frau nie gesehen hatte, konnte niemand die Verwechselung bemerken.

Tutus Vater erklärte seiner Tochter, daß ihr Mann einer viel niedrigeren Kaste angehörte als sie selbst. Tutu wußte trotz ihrer vierzehn Jahre sehr gut, was das für ihre Familie bedeutete. Sie kannte ihre Pflicht. Würdevoll verbeugte sie sich vor ihrem Vater und verließ das Zimmer. Wenige Minuten später fand man Tutu, die wieder ihr gelbes Brautgewand angelegt hatte, mit einem Messer im Herzen tot auf.

SCHROTT IST MEHR ALS SCHROTT

. . . denn er hilft Devisen sparen und Devisen einbringen.

Hut bringt Verkehr zum Stocken

Die Cowboys von Hollywood — „Echter" Hintergrund stark gefragt

Nicht die „großen" Cowboys, Sheriffs, Banditen und Pioniere von Hollywood, wie Tom Mix, Roy Rogers, Gene Autry und andere sind heute an der Reihe, sondern die ewigen Statisten des „Western", des „Wild-West-Films". Es ist eine Gruppe von Filmschauspielern, die sich seit Jahren auf bestimmte Typen spezialisiert haben und immer dann herangeholt werden, wenn „echter Hintergrund" erforderlich ist.

Da ist zum Beispiel Max Amoy, der „Wassermann", der vom Helden des Films immer in ein Wasserfaß gestoßen wird. Max ist bisher in 22 Jahren des Cowboydaseins in Hollywood in 513 Fässer gestoßen worden. Nebenbei fiel er in Flüsse, Teiche und Lachen. Roger Merkie ist der „Dorftölpel", der nur stottern kann und durch sein: „sssssssie sssssssi-i-nd ddddddadaaaaaa-hhhin ger-rr-rr-iiii-tt-ten", jeweils den eiligen Sheriff in gelinde Raserei bringt.

Harry Plotnik ist der „Hutmann", der die tollsten Hüte trägt und dadurch dem Film „Farbe" gibt. Er ist gewöhnlich als alter Goldsucher zu sehen, der mit seinem Maultier in die Stadt kommt und dabei einen Hut trägt, der den Verkehr zum Stocken bringt. Der dicke Mann des Cowboyfilms ist Charlie „Pee-wee" Perkins, der knappe drei Zentner auf die Waage bringt und vom Filmhelden angerempelt wird. Sehr beliebt ist, Charlies Gesicht vom Helden in einen Teller mit Gulasch stoßen zu lassen.

Chester Golub ist der Berufsspieler, der schon Tausende von Pokerspielen im Film „gemischt" hat. Gil Benbow, ein Neger, ist Spezialist für Augenrollen. Er stolpert gewöhnlich in der Dunkelheit über eine Leiche und läßt dann seine Augen rollen wie zwei Murmeln in einem Suppentopf. Harvey Stokes ist der „Dorfromeo", der sich vor der Kneipe herumtreibt und die vorübergehenden Mädchen verschlingt — mit seinen Blicken natürlich. — Aber am besten ist Sam Hardish dran, ein Vollblutindianer, der lediglich in seine Decke gehüllt vor dem „Store" herum„zuhängen" braucht. Er hat noch nie ein Wort in einem Film gesprochen. Er wird dafür bezahlt, daß er die Klappe hält. Seine ganze „Arbeit" besteht aus Herumlungern.

Barke holte Post nach Nizza

Postmuseum in Paris eine Seltenheit — Briefe aus der Römerzeit

Auf der Rue St. Romain in Paris befindet sich das einzige Postmuseum der Welt. In dem alten wiederhergestellten „Hotel Choiseul-Praslin" ist es untergebracht. Dokumente, Anschläge, Siegel, Entwürfe und Miniaturen zeigen die postalische Entwicklung von der Römerzeit bis auf unsere Tage.

In einem Saal treffen wir auf die in Miniatur rekonstruierten Beförderungsmittel der Post aus allen Jahrhunderten. Eine Barke, die im 8. Jahrhundert die Post von Genua nach Nizza brachte, alte Postkarren und eine Postkutsche aus der Zeit des Postillons sieht man. Daneben befinden sich moderne Postwaggons und riesige Transportflugzeuge. Im Ausstellungsraum aus der gallo-romanischen Epoche steht das Modell einer früheren Poststelle und eine ausgezeichnete Karte mit den Postwegen und Poststationen der frühen Zeit.

Ein anderer Raum gibt ein lebendiges Bild aus dem Mittelalter. Damals hatten schon neben den Fürsten, die Universitäten, religiösen Orden und größere Städte einen regelmäßigen Postdienst, der durch Postreiter ausgeübt wurde. Karten zeigen die französischen Poststrecken aus dem 16. Jahrhundert, die bis Baden führten. Ein Schaubild reproduziert das Pariser Hauptpostamt von 1700, und Vitrinen zeigen alte Briefe, an denen die Entwicklung der Briefform deutlich erkennbar ist. Dabei zeigt sich, daß der Umschlag erst eine verhältnismäßig junge Einrichtung ist.

In einem anderen Saale sind mit Maschinen und Pressen die verschiedenen Etappen der Briefmarkenfabrikation ausgestellt. Besonders ausführlich wird der erste öffentliche Postdienst behandelt. Frankreich machte mit ihm 1830 den Anfang. In jede französische Gemeinde kam damals schon alle zwei Tage der Briefträger, während in anderen Ländern vorläufig nur die Städte einen offiziellen Postdienst besaßen.

Ein unbedeutendes junges Ding

ROMAN VON ELISABETH GURT

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

4. Fortsetzung

Rechts vom Hotel biegt ein schmales Tal ab und zwängt sich bald als enge Schlucht zwischen die schneebeladenen Hänge. Der kleine Bergbach führt schimpfend und gurgelnd sein Wasser an rissigen Schneeblöcken vorbei, die ihm boshaft den Weg versperren wollen. Eine einsame Skispur begleitet seinen Lauf.

Eine Weile setzt Ilse geduldig Brett um Brett in diese vorgezeichnete Spur. Dann aber geht es ihr zu langsam, sie läßt die Spur links liegen und stapft kühn durch unberührten Schnee den steilen Hang hinauf. Der Himmel und das funkelnde Weiß der Schneefelder verschmelzen in der Sonne zu einem einzigen betörenden Glanz. Heiß brennt es auf die schräg geneigte Berglehne nieder und wärmt schmeichelnd die Haut. Kein Windhauch rührt sich. Tiefer und tiefer sinkt die schmale Talsohle.

Ilse bleibt ein wenig stehen, wartet, bis ihr hämmernder Herzschlag sich beruhigt und trinkt die würzige Bergluft in langen, durstigen Zügen ein. Ringsum riecht es berauschend nach Firn und Frühling und ein bißchen auch nach Sonnenbrandcreme. Beglückt und ganz dem Augenblick hingegeben, läßt Ilse den Blick über den schimmernden, blau gezackten Horizont streifen. Manchmal ist es nicht genug, einfach zu schauen. Mit allen Sinnen möchte sie diese Schönheit in sich aufnehmen und rufen: Das hier ist dir wirklich gelungen, lieber Gott!

Unbeirrt steigt sie weiter, immer höher. „Haaalt!" ruft es irgendwoher aus dem Tal. Sicher ist es der Skilehrer, der unten auf der „Idiotenwiese" mit seinen Anfängern übt. Ilse geht dieser Ruf zum Glück nichts an. Begeistert genießt sie ihr Alleinsein in dieser lichtdurchfluteten Nachmittagsstunde. Der Firn knistert leise unter ihren Brettern, wird weicher und nachgiebiger mit jedem Tritt. Kleine, lustige Kugeln lösen sich von ihrer Spur und rollen, immer größer werdend, hangabwärts. Wie von einer gewundenen Perlenschnur gesäumt, ist ihr Weg. Weit unten liegt das Tal mit dem ärgerlichen, verblockten Bach.

„Stehen bleiben!" ruft es da wieder, laut und deutlich, daß es störend durch die feierliche Stille hallt. Unten steht jemand, lächerlich klein anzusehen aus dieser stolzen Höhe, und fuchtelt mit dem Skistock wütend durch die Luft.

„Haaalt!"

Ilse steht und schaut. Außer ihr ist kein Mensch auf dem riesigen Hang. Also muß dieser Ruf doch ihr gelten? Das Winken wird deutlicher. „Herunterkommen!" tönt es langgezogen durch den schmelzenden, bröckelnden Glast zu ihr herauf. „Sofort herunterkommen!"

Sie schüttelt verwundert den Kopf. Dann aber stellt sie gehorsam die Bretter senkrecht zum Hang, streift stampfend den Schnee ab und saust los. Ihre hellen Haare wehen wie ein seidenes Tuch hinter ihr her, ihre Augen tränen im Luftzug. Einmal stolpert sie über eine halbverschneite Latsche — hoppla — und fängt sich wieder auf. Weiter! Herrlich ist es. Und die Bretter sind verdammt gut gewachst. Immer schneller geht's dahin, fast schon zu schnell — Zuletzt sind ihre Knie schon ganz schwach. Sie verpatzt den letzten Schwung, saust hart an einem Schneeblock vorbei und landet mit voller Wucht kopfüber im aufsprühenden Firn. Überall ist er, in Mund, Nase und Haaren, hinter der Sonnenbrille und sogar unter der Bluse.

Ilse klaubt sich zusammen, schüttelt das prickelnde Naß vom Körper, so gut es geht, und kann endlich wieder sehen. Vor ihr steht der junge Mann aus dem Skistall, auf seine Stöcke gestützt, mit bösem Gesicht. Was starrt er sie so drohend an? Ilse spürt etwas wie schlechtes Gewissen.

„Warum haben Sie so gebrüllt, bitte?" erkundigt sie sich freundlich.

„Weil es eine Schweinerei ist, so etwas", kommt es empört zurück. „Was fällt Ihnen ein, jetzt auf diesem Hang herumzuklettern? Sie sind wohl verrückt, wie?"

Ilse schaut ihn an und lacht. Groß und schmal und braun steht er da, mit zerflatterten Haaren und Augen, die jetzt ganz wild und wütend dreinsehen. Ein Seeräuber, denkt sie. Seeräuber in Skidreß. Und daß er „Schweinerei" gesagt hat und sie für verrückt hält, macht fast gar nichts. Es paßt im Augenblick großartig zu ihm. Wenn sie nur wüßte, warum er sich so ärgert! „Ist das hier vielleicht ihr Privathang?" fragt sie angriffslustig.

„Unsinn. Wissen Sie denn nicht, daß die Wächte da droben in jedem Frühjahr herunterkommt? Und wie sie kommt! Schauen Sie sich das doch an. Heute wird es eine pfundige Lawine. Bodenloser Leichtsinn, in der Mittagshitze dort herumzusteigen!"

Ilses Blick ist der weisenden Skistockspitze gefolgt. Richtig. Droben am Kamm, den sie erreichen wollte, bauscht es sich weiß und wild wie eine riesige, frosterstarrte Welle, die in jedem Augenblick abzustürzen droht. Genau genommen, sieht es gruselig aus. Ilses Sportlerehrgeiz ist tief getroffen. „Ich habe es nicht gewußt", bekennt sie kleinlaut. „Ich bin zum erstenmal in dieser Gegend . . ."

Der Seeräuberblick wird sanfter, die polternde Stimme klingt nun beinahe höflich. „Ach so, zum erstenmal . . . Ja ja. Aber dann sollten Sie doch nicht so allein herumziehen. Die Gegend ist ziemlich lawinös um diese Jahreszeit."

Ilse putzt ihre Sonnenbrille voll Eifer mit dem Skifäustling. „So?" sagt sie. „Gut, danke. Sind Sie — hier Skilehrer?"

Er sieht wehmütig an ihr vorbei. „Nein", sagt er. „Leider bin ich das nicht. Vielleicht wäre dieser Beruf einträglicher als der meine und — angenehmer . . . Und dann müßt ich nicht in ein paar Tagen wieder heimfahren."

Während er den Kopf hebt und wie in dankbarer Bewunderung die blaugoldene Bergschönheit in sich aufnimmt, denkt Ilse: Auf den zweiten Blick ist er nicht mehr ganz so jung wie auf den ersten. Wahrscheinlich hat ihn das Leben schon ziemlich rauh angefaßt.

Dann aber ist die kleine Melancholie, die gar nicht recht zu ihm paßte, wie fortgeblasen. Unternehmungslustig sieht er Ilse an. „Ich heiße Werner Doralt", sagt er mit einer kleinen ironischen Verbeugung. „Und eigentlich wollte ich hinauf bis zum Sternsee. Gehen Sie mit, Lawinenkönigin?"

So wie er es sagt, ist gar nichts dagegen einzuwenden. Natürlich geht sie mit. Im Bergaufstapfen erzählt ihr neuer Bergkamerad wie nebenbei, daß er mit ehrlicher Begeisterung Medizin studiert und vor eineinhalb Jahren seinen Doktor gemacht hat. Die Begeisterung hat allerdings schon ein paar Dämpfer erfahren. Die mühsam errungene, schlecht bezahlte Stelle als Hilfsarzt ist nicht gerade das, was er sich erträumt hat. Wenn ehrlicher Arbeitswille in der Heimat nichts nützt, dann muß man wahrscheinlich ins Ausland gehen, um seinen Weg zu machen . . . Die Zukunftsaussicht ist wichtig, nicht gerade nur des Verdienstes wegen. Ein Leben lang zur Mittelmäßigkeit verdammt zu sein, dafür taugt er nicht . . .

Nein, dafür taugt er nicht. Ilse glaubt es. Sie hat ihm ernsthaft zugehört und ärgert sich nun, daß sie ihn anfangs ganz falsch eingeschätzt hat. Er scheint ein junger Mann mit sehr ernsten und ehrgeizigen Plänen zu sein. Wie herrlich, allein und ganz für sich auszuziehen, um die Welt zu erobern! Nun, sie wird es nicht mehr nötig haben. Das Leben hat ihr bereits einen guten, warmen Platz zugewiesen, einen mittelmäßigen Platz . . . Aber man hat nun die Pflicht, auch ihn auszufüllen, voll und ganz.

„Leben Ihre Eltern nicht mehr?" erkundigt sie sich zögernd, während er gedankenvoll neben ihr bergauf steigt. Die lieben Alten? O gewiß, sie leben mit der Schwester in Graz. Der Vater ist höherer Staatsbeamter und die Schwester studiert Philologie. Brave, rechtschaffene Leute sind sie mit einem nicht allzu weitgespannten Horizont und viel Anhänglichkeit ans Althergebrachte. Grazer Bürger eben, sagt das nicht schon alles? Er selbst ist aus der Art geschlagen und fast das schwarze Schaf in der Familie, bloß weil er die Protektion seines angesehenen Vaters ausschlägt und aus eigener Kraft etwas erreichen will. Es tut ihm leid, die Eltern zu kränken. Aber — warum verstehen sie ihn nicht besser? Er will doch aus eigener Kraft etwas werden!

Droben auf dem schmalen Plateau ist die Welt noch durchsichtiger, noch leuchtender und auf eine fast unwirkliche und traumhafte Art schön. In eine sanfte Mulde eingebettet liegt der kleine, eis- und schneebedeckte Bergsee da wie ein schlafend geschlossenes Auge.

Werner Doralt beginnt eine Orange zu schälen, und Ilse, die sehr durstig ist, bemüht sich, nicht hinzusehen, obwohl ihr der aromatische Duft verführerisch in die Nase steigt. Aber Werner teilt die Orange und reicht ihr die Hälfte hin, als wäre das ganz selbstverständlich. Plötzlich tritt er hart an den Felsabsturz heran und schmettert zwischen den hohlen Händen einen hellen, jauchzenden Ruf ins Tal. Es klingt melodielos und glückselig wie ein Indianerruf in der Prärie. Entschuldigend sieht er Ilse an. „Verzeihung", sagt er. „Aber es ist hier so schön, daß ich eben schreien muß . . ."

Ilse hat nichts zu verzeihen. Sie lächelt und denkt, daß selten jemand einen so treffenden Ausdruck für ihr eigenes Glücksgefühl gefunden hat. Dieser sonderbare Bergpirat!

Dann steht er vor ihr und betrachtet sie herausfordernd und so ungeniert, daß sie ein bißchen verlegen wird. Ihre Haare leuchten in der sinkenden Sonne wie reifer Weizen und sind heller als die sonngebräunte Haut. „Sie passen gut hierher, ich muß Sie knipsen", sagt Werner Doralt sachlich, zückt einen kleinen Photoapparat und macht rasch ein paar Aufnahmen. Dann zündet er sich eine Zigarette an, wie um sich gewaltsam von etwas abzulenken. Anbieten könne man von seinen Zigaretten nicht, entschuldigt er sich neuerlich. Die Sorte sei zu schlecht. Wirklich schlecht, findet Ilse und schnuppert mit gerümpfter Nase. Schlechter als Eisenbahngeruch.

Unvermittelt muß sie an Herbert denken und erinnert sich mit Schrecken, daß sie nur eine Stunde fortbleiben wollte. Armer Herbert mit seinem geschwollenen Knöchel! Sie kommt sich gewissenlos vor, weil sie ihn für eine Weile vollkommen vergessen hatte. „Ich muß jetzt schleunigst umkehren", verkündet sie voll

Nachdruck.

Fortsetzung folgt

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

WINAND GETZ, Betr.-Ing.
BILLY GETZ
geb. SPERL

16. August 1951

Neurath, Lambertusstraße — Norf, Burgstraße

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt:

HEINZ VOSSEN
KÄTHE VOSSEN
geb. Schloßmacher

Grevenbroich, Bahnstraße 9 — 16. August 1951

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Psalm 37,5

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 6.30 Uhr meine liebe Gattin und gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Kuhs

Anna geb. Ginzler

im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gedenken bitten:

August Kuhs
Emil Kuhs und Frau Lotte geb. Asche
Paul Hölcher und Frau Erna verw. Kuhs geb. Kirschke
5 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten.

Neuß (Burgunderstraße 30), den 14. August 1951.

Die Beisetzung findet statt am Freitag, dem 17. August 1951, morgens um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Für die wohltuende Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, meiner guten Mutter, Schwiegermutter und Oma sagen wir allen innigen Dank.

Peter Hoffmann
Christel Dahlmann, geb. Hoffmann
Paul Dahlmann
Peter Dahlmann
und die übrigen Anverwandten



goldstrumpf
ist trumpf bei allen frauen!
hauchdünne, elegante nylon
haltbare, zartfarbene perlon
seidige, perlonverstärkte cupresa
die große auswahl: kunstseidene,
plattierte, wollene damenstrümpfe,
herrensocken aller art, kinderstrümpfe

goldstrumpf
das spezialgeschäft mit der großen auswahl
neuß a. rh., im gloria-theater

Wir kaufen gegen Barzahlung u. in jeder Menge
Alt- und Bruchsilber
jeder Art und jeden Feingehalts, z. B.: Silberstücke und Teile in jeder Form, Brandschadensilber, Bestecksteile, alte Medaillen und Plaketten und dergleichen mehr.
In Grevenbroich am Freitag, 17. 8. 51, von 10—17 Uhr im Gasthof Bienefeld, Rheydter Straße (Nebenzimmer);
in Neuß am Donnerstag, 16. 8. 1951, von 10—17 Uhr im Hotel Haus Niedertor, Niederstraße (Nebenzimmer)
Göttinger Edelmetall-Scheideanstalt o. H. G.
Dr. Ackermann & Co., Göttingen, Barfüßerstr. 3

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
WALTER BÖMER
ELSE BÖMER
geb. Wolf
Norf, Mittelstr. 2, 16. 8. 51

Öfen
neue Modelle, große Auswahl
Kurt Schade
HERDE • ÖFEN
WASCHMASCHINEN
Klarissenstraße 12



Perfekte **Modistin** gesucht
Adolf
Niederstraße 31, Telefon 2014

Pappel- und Nußbaum-Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken
Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 und 214

Faltboote
Zelte
und alles Zubehör, Luftmatratzen, Kochapparate, Kochgeschirre, Rucksäcke, Brotbeutel, Affen, Packtaschen für Fahr- und Motorräder, Feldflaschen, Wanderhosen und Hemden, Shorts, Windblusen, Anoraks, wasserdichte Motorradbekleidung kaufen Sie preiswert und sportgerecht im
Sporthaus Engelhardt, Neuß
Am Bahnhof

PHOENIX-Nähmaschinen
auch mit Zickzackeinrichtung, für Haushalt u. Beruf, formschön, zuverlässig. Zahlungserleichterung. **Phoenix-Nähmaschinen, M.Gladbach**, Alter Markt 18.

Koffer
aller Art.
Auto-Spezial-Koffer für: Borgward, Mercedes, VW, Olympia, Kapitän, Taunus usw. empfiehlt
ENGELHARDT, NEUSS
Am Bahnhof, Ruf 2910.



CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kelenerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8

Möbelwagen-Anhänger
auch für Lebensmittel-Transport oder dgl. geeignet, fabrikneu, 3 t, 4 m lang, 2,25 m breit, 2,20 m hoch, beste Verarbeitung, ganz besonderer Umstände wegen für DM 7 700,— sofort zu verkaufen. Auf Wunsch ohne Anzahlung und Ziel bis 12 Monate. Anfragen u. PD 1452/8 Rheinische Post, Düsseldorf.

Krankenschwester
40 Jahre, mit langjähriger Erfahrung, Kenntnisse im Kassenwesen, ebenso Erfahrung als Werkschwester, sucht passenden Wirkungskreis. Beste Referenzen vorhanden. Angebote unter PD 1411/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

ÄRZTEVEREIN NEUSS e. V.
Von der Reise zurück:
Dr. med. W. Lücke
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden. Neuß, Erftstraße 80b.

SCHUHVERTRIEBS-GESELLSCHAFT
W. Johnen & Co.
Neuß am Rhein, Schwannstraße 15
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Schuhwaren aller Art

Würmer? Dann Wurm-Schock, das Wurmmittel der Welt
Drog. W. Becker, Niederstr. 9, Drog. Pfeil, Friedrichstr. 24
Drog. Schilling, Kaarster Straße 32 Drog. Jos. Wever, Krefelder Straße 36

Norddeutsche, 22jähr. Kaufmannstochter, blond, sucht zum 1. Oktober 1951
Stellung als Haustochter
in gutem Hause bei Familienanschluß. Renate Lafrentz, Heide/Holst., Postfach 119.

Gewissenh. Geschäftsfrau
mit Grundstück und Wagen sucht geeignete Tätigkeit: Inkasso, Vertrieb, Auslieferung oder dergleich. PD 9637 Rheinische Post, D'dorf.

Perfekte
Verzinner und Bleilöter gesucht
Nur Fachkräfte. Gute Verdienstmöglichkeiten. **Westdeutscher Korrosionsschutz**, Abt. Verzinnungsdienst, Duisburg-Ruhrort, Weinhagenstraße 16, Telefon 43987.

Vertreter(innen) für Privatkundschaft gesucht. Guter Verdienst. Gangbare Haushaltsartikel. Seipel, Stuttgart, Elisabethenstraße 40.

Jüngere Lehrerin für kleines Schulheim im Hochgebirge gesucht. Unterrichtsbefähigung in Englisch und Französisch erwünscht. Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen an: Kinderheim Schult, Oberstdorf/Allgäu.

Selbsthilfe-Versteigerung. Am Freitag, dem 17. August, vorm. 11 Uhr versteigere ich gem. § 383 ff. BGB in **Grefrath bei Neuß:** 1 Arbeitspferd (Fuchsstute) ca. 4 Jahre alt. Käufer versammeln sich an der Kirche in Grefrath. **Flosdorf**, Obergerichtsvollzieher. Telefon: Neuß 3034.

ZWANGSVERSTEIGERUNG
Es sollen meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1. **am Donnerstag, dem 16. 8. 51**, mittags 12 Uhr im Pfandlokal **Neuß**, Schwannstraße 32: Küchenschrank, Sessel, Schreibtisch, Ladentheke, Wohnzimmerschrank, Schnellwaage, Frisierkommode, Gasherd, elektr. Waschmaschine, Wäschepresse, Bücherschrank, Tisch, Rauchtisch, Nähmaschine, Federn-Füllmaschine, Steppdecken, Theke, Regal, Heizkörper (elektr.), 2 Personenwagen (Olympia, Volkswagen), Ölgemälde, Klubsessel, 1 Personenwagen-Anhänger; 11. **am Freitag, dem 17. Aug. 51**, vorm. 10 Uhr in **Büderich**, Rest. Fontes: 1 kompl. Eßzimmer; **um 12 Uhr in Büttgen**, Rest. Postschenke: 1 Eßzimmer, 1 Uhr, 1 Serviertisch; **um 12½ Uhr in Holzbüttgen**, Rest. Windbergs, am Kaarster Bahnhof: 2 Kinderfahrräder; **um 14 Uhr in Trockenpütz** (Versammlung der Käufer an der Landstraße in Trockenpütz): 1 rd. Tisch, 1 Uhr, 1 Kachelofen, 4 Schweine (je ca. 100 Pfd.). **Flosdorf**, Obergerichtsvollzieher.

Leistungsfäh. Textilversandhaus m. Eigenfertigung sucht f. Rhein-Ruhrgebiet z. Verkauf an Verbraucher nachweisb. erfolgreichen zuverlässigen
Bezirksvertreter
m. Verk.-Kolonne. Eilofferten u. 8500 an Annoncen-IMKE, Frankfurt/M., Fr.-Ebert-Str. 36.

Wo fehlt tücht. Mitarbeiterin?
Dame, 36 J., sucht passenden Wirkungskreis (Vertrauensstellung), i. all. vork. Büroarb. einschl. Durchschreibebuchf. bew. Besitze gute Umgangsformen u. bin an selbständiges Arbeiten gew. Kosm. pharmaz. Branche bevorzugt, jedoch nicht Bedingung, da sehr anpassungsfähig. Angebote m. Gehaltsangabe erbeten unter PD 1437/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Solide, zuverlässige, katholische
Kindergärtnerin
für unsere 3 Jungen gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Konditorei Café Calvis, Neuß, Krefelder Straße 29—31, Telefon 2573.

Photosammler und Vorleger gesucht.
Zimmerer, München 2, Theresienstr. 142

Geschäftsanzeigen

Blumen kauft man beim Fachmann Krings-Goertz, Neuß, am Markt, Telefon 2508.

Elektromotoren, auch ausgebrannte kauft und holt ab Peter Raßmanns, Neuß, Jülicher Landstraße 252.

Stellenangebote

Putzhilfe gesucht. Ridderstraße 2.

Kohlen-Transportarbeiter im Alter von 20—25 Jahren mit Fahrereignung für Neuß gesucht. Bewerbungen 6647 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtige Friseuse für sofort oder spät. gesucht. Franz Bachem, Neuß, Hermannsplatz 7.

Für unseren neuen Haushaltsschlager **Heinzelmann-Patent-Siebtopf** werd. noch einige Vertreter gesucht. Tagesverdienst **30—40 DM.** Vorzustellen Mittwoch, den 15. 8. 51, von 11—14 Uhr Gaststätte „Zum bunten Ochsen", Neuß/Rh., Niederstr. 19.

Mädchen für Haushalt in Dauerstellung gesucht. (Auch jüngere Kraft ab 16 Jahren.) Angebote unter 6668 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tüchtiger Friseurgehilfe für sofort gesucht. Jos. Kollenbroich, Delrath, Hüttenstraße 8.

Ehrlicher Elektrikerlehrling gesucht. Bedingung gutes Elternhaus. 344 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

Für **Gutshaushalt**, Nähe Grevenbroich wird aus gutem Hause eine **kinderliebe Stütze** gesucht bei vollem Familienanschluß. Zu erfragen NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Putzmädchen täglich von 8½ Uhr bis 12 Uhr gesucht, Kurt Schade, Neuß, Klarissenstraße 12.

Für Geschäfts- und Ferienreisen
zum Wochenend und Hochzeit
sowie für alle Gelegenheiten
Mercedes Wagen 170 V
vom
AUTOVERLEIH H. TILMES
Neuß, Uhlandstraße 5, Ruf 1687

Stellengesuche

20jährige sucht Betätigung als Sprechstundengehilfin. Langjährige Laborkenntnis. 6430 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junger fleißiger Bäckergeselle in ungekündigter Stelle sucht Stelle wo er sich in der Konditorei gründlich ausbilden kann, gegenseitige Ansprüche durch mündliche Verhandlung. Ang. 6662 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer mit und ohne Kost frei. Wohnraum-Ell-Vermittlung Neuß, Neumarkt 15.

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, an 2 Herren zu vermieten. Angebote 6659 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbliertes, schönes Zimmer, fließendes Wasser, Heizung, an berufstätigen Herrn kurz- oder langfristig zu vermieten. Angebote 6641 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

2—3-Zimmer-Wohnung von berufstätigem Ehepaar dringend gesucht. Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß geboten. 405 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Möbl. Zimmer von Beamtenwitwe, Pensionsempfängerin mit 10jährig. Kind, sofort gesucht. 6666 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2- oder **3-Zimmer-Wohnung** gegen Baukostenzuschuß bzw. Mietvorauszahlung gesucht. Angebote 6669 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2—3-Zimmer-Wohnung bei hoher Mietvorauszahlung gesucht. 6652 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht **2-Zimmer-Wohnung** in Neuß, Mietvorauszahlung angeboten. Friedrich Frank, Schiefbahn, Tupsheide 73.

Wohnungstausch

3-Zimmer-Wohnung in M.Gladbach-Lürrip gegen 2-Zimmer-Wohnung im Bezirk Neuß zu tauschen gesucht H 4181 Rhein. Post, M.Gladbach.

Tauschwohnung! Tausche 3 große Zimmer, Dreikönigenviertel, Miete DM 25,— gegen 5—6 Zimmer, Miete 60—70 DM. Angebote unter 6658 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Geboten **2 Zimmer**, Küche, Bad, Wintergarten, Etagenheizung (Stadtgartenviertel); gesucht: 2 einfache Zimmer. Angebote unter 6670 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Kleines Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. H. Fischer, Delrath, Hüttenstraße 8.

1—2-Familien-Haus bei 10 000 DM Baranzahlung zu kaufen gesucht. Angebote 6650 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gewerbliche Räume

Fabrikhalle etwa 800 qm umb. Raum mit Heizungsanlage, Stromanschluß und etwa 250 qm Hofraum, i. einem Ort östlich Rheydt gelegen (Bundesstraße), ganz oder zum Teil zu vermieten. Nachr. von Interessent. unter PD. 1477/8 Rheinische Post, Düsseldorf.

Kapitalien

Kapitalsuchende (Hyp., Darlehen) Auskunft unter 6537 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kraftfahrzeuge

Fiat 1500, guterhalten, Notverkauf 600,— DM gegen Kasse aus Privathand zu verkaufen. Telefon 51258.

Opel Olympia 51, fabrikneu, **Volkswagen (Luxus)**, fabrikneu, sofort greifbar, verkauft Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 15105

Opel Kapitän 50, Lenkradschaltung, **Opel Olympia 49**, erstklassiger Zustand, verkauft Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 15105

2 l **Opel-Kabriolett**, 5fache Bereifung, mit gutem Motor für Umbau kl. Lieferwagen geeignet, auch für Ersatzteile, hat abzugeben. 6663 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Stuben- und Kinderwagen, guterhalten verkauft Goldbach, Marienstr. 43.

Eichen-Ausziehtisch, gut erhalten und schwarzer **Damen-Georgette-Mantel** Gr. 42—44, zu verkaufen. Büttger Straße 43.

Herren-Sportrad WKC, fast neu, preisgünstig zu verkaufen. Angebote unt. 6664 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Nähmaschine, gebraucht und Kinder-Korbsportwagen zu verkaufen. Frau Peifer, Marienstraße 23.

Fast neues **Damenrad** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 6661 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Rasenmäher, Einmachgläser, Einmachtöpfe zu verkaufen. Neuß, Salzstraße 13.

Kaufgesuche

Schreibmaschine gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Fabrikat unter 6665 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tiermarkt

Saubere Katze sucht Michael Poertzgen, Further Straße 61, Tel. 6051.

Junge Schweine hat abzugeben. Peter Becker, Butzheim, Provinzialstr. 72.

Deutsche Boxer (Jungtiere) mit Stammbaum preiswert abzugeben. **Anny Grotjans, Düsseldorf**, Corneliusstraße 71.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er Modelle. Volkswagen, Opel-Olympia Kabriolett, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän, km ab DM 0,20. Haus Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Volkswagen, 51er Modelle, 100 km DM 20,— **Jagusch, Kanalstr. 28**, Ecke Grünstraße, Telefon Nr. 3783.



3. Toto-Wettbewerb
am 18./19. August 1951
mit vollem Meisterschaftsprogramm

Jetzt wieder höchste Gewinn-Chancen!

Auch zu Dir kann das Glück ins Haus kommen
durch Deinen Tip beim

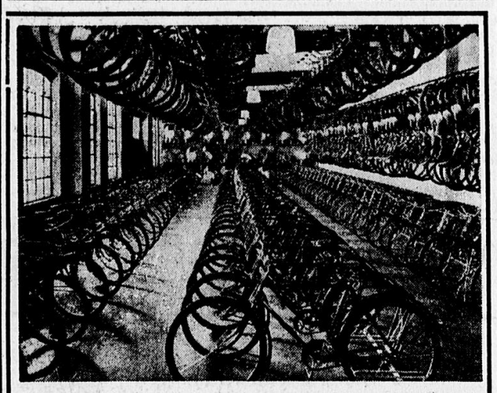
TOTO-WEST
IM WEST-SÜD-BLOCK

Zum Schützenfest
bieten wir sehr preiswert an:

Schrankdeckchen	von DM	0,95 an
Kaffeedecken	von DM	6,90 an
Herren-Polohemden	von DM	2,95 an
Gerstenkornhandtücher	von DM	0,95 an
Geschirrtücher	von DM	0,95 an
Herren-Kniehosen	von DM	1,75 an
Herren-Unterhemden	von DM	1,75 an
Damen-Schürzen	von DM	1,95 an
Damen-Kleider	von DM	6,90 an

Sehr preiswerte Bett- und Tischwäsche
Schützenhosen in allen Größen vorrätig

Martha Piel
WÄSCHE UND AUSSTATTUNGEN
Die beliebte und bekannte Einkaufsstätte mit den niedrigen Preisen
Neuß, Münsterplatz 19



Fahrräder und Reifen billiger:
Fabrikneue **Herrenfahrräder** ab **DM 98,-**
meine bewährte Hausmarke **D-Rad** ab „ **129,-**

NSU — Miele — Rabeneick-
Markenräder . . ab **DM 155,-**

Fahrrad-Decken, Draht-Halbballon . . ab **DM 4,75**
Fahrrad-Schläuche (Continental rot)
Halbballon ab **DM 1,75**

Fahrrad-Großlager
H. Dammjacob
Neuß, Oberstraße 29 (am Obertor)

Waagen und Gewichte
verkauft FRANZ KRAUS, Neuß, Hesemannstr. 15 Tel. 2950
Reparaturen aller Art.

Wir stellen ein:
Werkzeugmaschinenschlosser
für unsere Reparaturabteilung
Lehren- und Werkzeugschlosser
Lehrenprüfer und -einsteller
Bewerber können sich vorstellen bei der
DEMAG, Akt.-Ges., Werk Benrath, Demagstr. 16

Automobilfabrik sucht für Abteilung Bakelite-Presserei einen
erfahrenen Meister
Außer den fabrikatorischen werden auch Kenntnisse in der Herstellung von Formen verlangt. Nur Herren, die dieses Gebiet voll beherrschen und rationell fertigen können, wollen sich melden. Angeb. unt. HR 20215 an William Wilkens, Anz.-Exp. Hannover, Jordanstr. 11